FOP Reference Sheet

Jonas Milkovits

Last Edited: 27. April 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Collections	1
2	Computerspeicher	4
3	Datenstrukturen	4
4	Datentypen	5
5	Exceptions (java.lang.Exception;)	6
6	Fehler	7
7	Files	7
8	Functional Interfaces und Lambda-Ausdrücke	11
9	Graphical User Interface	11
10	Generics	23
11	Graphics (java.awt.Graphics;)	25
12	Interfaces	25
13	JUnit-Tests	26
14	Klassen	26
15	Konversionen	27
16	Methoden	28
17	Optional (java.lang.Optional;)	29
18	Packages und Zugriffsrechte	29
19	Programme und Prozesse	30
20	Random (java.util.Random;)	30
21	Schleifen, if, switch	30
22	Streams (java.util.stream.Stream;)	31
23	String (java.lang.String)	32
24	Syntax	32

25 Threads	33
26 Vererbung	35
27 Anhang: Interne Zahlendarstellung	36
28 Anhang: Korrekte Software	38
29 Anhang: Effizienz von Software	41
30 Anhang: Fehlersuche und fehlervermeidender Entwurf	47
31 Anhang: Polymorphie	51

1 Collections

	⊳ Sammlungen von Elementen (Objekte eines generischen Typs)
	Struktur:
	♦ Alle Klassen und Interfaces in java.util
T C	♦ Interface Collection: Alle Klassen implementieren dieses Interface
Informationen	♦ Klasse Collections: Basisalgorithmen, Sortieren
	♦ Interface List: Erweitert Collection, mehr Funktionalitäten
	♦ Klasse Iterator: Iteration über die Elemente einer Collection
	▶ Beispiele für Klasse, die das Interface Collection implementieren:
	♦ Vector, LinkedList, ArrayList, TreeSet, HashSet
	> z.B.: Collection <number> c1 = new ArrayList<number>();</number></number>
	♦ Speichert leere ArrayList in einer Referenz des Interface Collection
	♦ Dies ist möglich, da ArrayList das Interface Collection implementiert
	▶ Methoden:
	♦ add
	- Fügt zur ArrayList ein neues Element hinzu
	- Gibt true zurück, falls Hinzufügen erfolgreich
	♦ addAll
	- Hat eine Collection als Parameter und fügt diese hinzu
	♦ size
	- Anzahl der Elemente als int
T	♦ isEmpty
Interface Collection	- true, falls Collection keine Elemente enthält (size == 0)
	♦ contains
	- Parameter vom Typ Object
	- Überprüft, ob aktualer Parameter in Collection vorhanden ist
	- Nutzt equals von Object $ o$ Wertgleichheit
	♦ containsAll
	- true, falls ganze übergebene Collection enthalten ist
	♦ clear
	- Entfernt alle Elemente aus der Collection
	♦ remove
	- Entfernt übergebenes Object
	- true, falls Object mindestens einmal vorhanden
	- Bei mehreren, entscheidet die Collection-Klasse welches entfernt wird
	▶ Erweitert das Interface Collection
	▶ Unterschied: Definition einer Reihenfolge auf den Elementen
	▶ Methoden:
	<pre> indexOf</pre>
	- Liefert ersten Index zurück, an dem Object zu finden ist
- 0	- Liefert -1 zurück, falls Parameter nicht in Liste gefunden wird
Interface List	♦ set
	- T set(int index, T element)
	- Ersetzt Element an Stelle index durch element
	- Gibt ersetztes Element zurück
	♦ add
	- Identisch zu Methode set, jedoch ein Unterschied:
	- Überschreibt das Element nicht , sondern fügt es vor dem Element ein
	⊳ Klasse Collections hat Klassenmethode sort
Sortieren mit	<pre>▷ Collections.sort(list, new MyComparator());</pre>
Comparator	♦ Erster Parameter: Zu sortierende Liste (z.B.: List <student> list =)</student>
Comparator	⋄ Zweiter Parameter: Selbst erstellte Sortierlogik
	♦ Typparameter von Comparator und List müssen gleich sein

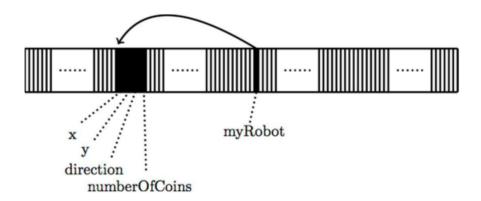
	. 0.22
	▷ Collection und List erben von Interface Iterable
	▷ Jede Klasse, die Collection implementiert hat eine eigene Iterator-Klasse
	▷ Diese eigene Iterator-Klasse implementiert das Interface Iterator
	<pre>Dollection<number> c1 = new ArrayList<number>();</number></number></pre>
	<pre>Distribution Iterator It</pre>
	<pre>♦ Collection besitzt die Methode iterator()</pre>
Interface Iterator	♦ Liefert ein Objekt ihrer eigenen Iterator-Klasse zurück
interface Iterator	▶ Methoden:
	<pre>o next()</pre>
	- Liefert ein noch nicht geliefertes Element der Collection
	- Reihenfolge von Interface abhängig (Collection oder List)
	<pre></pre>
1	- true, falls mindestens ein Element noch nicht durch
	diesen Iterator zurückgeliefert wurde
	<pre>▷ z.B.: Map<string,integer> map = new HashMap<string,integer>();</string,integer></string,integer></pre>
	♦ Erster Typparameter: Key (hier: String)
	♦ Typparameter: Value (hier: Integer)
Interface Man	⊳ Eine Map realisiert eine Abbildung von den Keys in die Values
Interface Map	♦ Keys müssen alle unterschiedlich sein
	▶ Methoden:
	<pre> put(key, value) // Fügt Paar in Map ein </pre>
	<pre>♦ get(key) // Gibt value zu bestimmtem key zurück</pre>

- ▶ Aufbau:
 - ♦ Elemente der Liste enthalten:
 - Key vom Typ T
 - Attribut vom selben Elementtyp mit Namen next
 - ♦ Abspeichern des sogenannten head, dieser speichert die Liste
 - ♦ Die Liste wird durch die Verkettung untereinander mit next erstellt
- ⊳ Die folgenden Beispiele sollen nur die Logik hinter der Klasse erläutern
- ▷ Durchlauf durch alle Elemente: (LOGIK)
 - ♦ (Die eigentliche Implementation in Java sieht anders aus)
 - \$ for (ListItem<T> p = head; p != null; p = p.next) {...}
 - ♦ Setzen von p zu p.next bis p == null
- ⊳ Einfügen Element am Anfang: (LOGIK)
 - ♦ Erstellen eines neuen Listitems und Kopieren der Werte
 - ♦ Achtung: Erst head als next abspeichern
 - ♦ Danach neues Listitem als head setzen
 - ♦ (sonst geht die komplette Liste verloren)
- ⊳ Einfügen Element an Stelle n: (LOGIK)
 - ♦ Fortschreiten des Durchlaufs bis zu n-1
 - \$\distItem<T> tmp = new ListItem<T>();
 - \$ tmp.key = key; // Setzen des Keys
 - ♦ tmp.next = p.next; // Knüpfen des neuen Elements an n+1.Element
 - ⋄ p.next = tmp; // Knüpfen des n-1.Elements an neues Element
- ▷ Entfernen Element: (LOGIK)
 - ♦ Überspringen des zu löschenden Elements
 - head: head = head.next;
 - \$ Sonst: p.next = p.next.next;
 - Laufpointer muss in diesem Fall eine Stelle davor stehenbleiben
- ▶ Allgemein:
 - ♦ Auf korrektes Zwischenspeichern achten!
- ▷ Doppelte Verkettung:
 - ♦ Ermöglicht rückwarts und vorwärts Durchlaufen
 - ♦ Kostet Laufzeit und Speicher
 - ♦ Verweisnamen meist next und backward
 - ♦ Erhöhter Aufwand, da doppelte Verweiskopien
- ▷ Zyklische Listen:
 - ♦ Letzter Verweis nicht null sondern auf head

LinkedList

2 Computerspeicher

Unsere Vorstellung	\rhd großes Feld aus Maschinenwörtern mit eindeutiger Adresse
Erzeugung eines neuen Objekts	⊳ Reservierung von ungenutztem Speicher in ausreichender Größe
Referenz	⊳ Name der Variable, die die Anfangsadresse des Objekts speichert
	⊳ Kann auch an komplett anderer Stelle als das Objekt gespeichert sein
Speicherort primitiver Datentypen	\triangleright Name verweist tatsächlich auf Speicherstelle, an der Wert abgespeichet wird
	▶ Program Counter enthält Adresse der nächsten Anweisung
Prozessablauf	♦ Zählt nach jeder Anwendung hoch und verweist auf nächsten Speicher
	▷ CPU verarbeitet parallel die momentane Anweisung aus Program Counter
	▷ Einrichtung einer Variable StackPointer bei Programmstart
	⊳ StackPointer enthält die Adresse des Call-Stacks
	⊳ Bei Methodenaufruf wird im Speicher Platz reserviert, genannt Frame
Methodenausführung	⊳ Frame wird dann auf dem Call-Stack abgelegt
	Der StackPointer wird dann mit der Adresse des neuenFrames überschrieben
	▶ Methodenaufruf vorbei: Frame wird wieder vom Call-Stack genommen
	▷ StackPointer wird auf Adresse des vorherigen Frames gesetzt
Methodentabelle	⊳ Enthält bei Objekt die Anfangsadressen der verfügbaren Methoden



3 Datenstrukturen

	⊳ Verwendet zum Speichern von mehreren Variablen des selben Typs
	<pre>Erzeugung: int[] test = new int[n];</pre>
A	\triangleright n gibt in diesem Fall die feste Anzahl der speicherbaren Variablen an
Array	⊳ Natürlich auch Arrays von Objekten möglich
	▷ Zugriff auf Variablen: test[0] für ersten Wert (Index)
	▷ Zugriff auf Länge: test.length

4 Datentypen

	77 · 11 /D (
	> Variable/Referenz wird dadurch unveränderbar
	> z.B.: final myClass ABC = new myClass();
Konstanten	♦ Referenz zwar nicht veränderbar, Objekt aber schon
	▷ Integer.MAX_VALUE / Integer.MIN_VALUE
	▷ Unendlich: Double.POSITIVE_INFINITY / Double.NEGATIVE_INFINITY
	⊳ Müssen initalisiert werden
	\triangleright Ganze Zahlen: byte \rightarrow short \rightarrow int \rightarrow long
	\triangleright Gebrochene Zahlen: float \rightarrow double
.	⊳ Logik: boolean
Primitive Dateitypen	> Zeichen: char
	<pre>⊳ Mehrere Definitonen: int m = 1, n, k = 2;</pre>
	Department of the bound of the
	 > wörtlich hingeschriebene Werte eines Datentyps
	· ·
Literale	> Zahlen standardmäßig int, falls long gewünscht: 123L oder 123l
	▶ Bei gebrochenen double, falls float gewünscht: 12.3F oder 12.3f
	\triangleright null: Nutzung für Referenzen \rightarrow verweist auf nichts
	> nur true und false
	▷ Negation !a
Boolean	⊳ Logisches Und: a && b
	▷ Logisches Oder: a b (inklusiv)
	⊳ Gleichheit: a == b
	<pre>▷ z.B.: char c = 'a';</pre>
	▷ Interne Kodierung als Unicode
7-:-1	⊳ \t Horizontaler Tab
zeichentyp char	⊳ \b Backspace
	⊳ \n Neue Zeile
	▶ Auch Darstellung im Hexacode (\u039A)
	> Zusammenfassung mehrerer Konstanten (feste Anzahl)
	⊳ Erzeugung meist in eigener .java Datei
	▷ enum MyDirection {DOWN, RIGHT}
	▶ Keine Objekterzeugung von Enumeration möglich
Enumeration	 Abspeichern in Variable des Enum-Types ist jedoch möglich
Enumeration	▶ MyDirection dir = MyDirection.DOWN;
	⊳ Klassenmethoden:
	<pre></pre>
	♦ name() // Returns the name of the calling object as string
	▶ Alle Typen, die keine primitiven Datentypen sind
	> Unterscheidung zwischen Referez und eigentlichem Objekt
	▷ Gleichheitsoperator == vergleicht nur die Referenz (Objektidentität)
Referenztypen	♦ Verweis auf dasselbe Objekt
10010101120y poii	⊳ Wertgleichheit bezieht sich auf das Objekt an sich
	\diamond Deep Copy \Rightarrow An allen parallelen Stellen Wertgleichheit
	\diamond Shallow Copy \Rightarrow Nur Kopie der Adressen
	▷ Ohne Initialisierung: Null

${\small 5\quad Exceptions\ (java.lang. Exception;)}\\$

Exception-Klassen	\triangleright Alle Klassen, die direkt oder indirekt von java. lang. Exception abgeleitet sind
	⊳ throws Exception {} nach Parameterliste im Methodenkopf
	▷ Dies signalisiert, dass die Methode mindestens einen Fehler wirft
	▷ Die geworfene Exception muss vom throws-Typ oder Subtyp sein
	▶ Auch mehrere Exceptions möglich, mit einem Komma getrennt
D C	▶ Werfen der Exception:
Exception werfen	$\diamond \mathrm{z.B.:}$ throw new Exception (No lower case letter!");
	♦ Hier wird als Parameter für die Objekterstellung ein String übergeben
	▷ throws:
	♦ Führt zur Beendung der Methode
	♦ Liefert das geworfene Exception-Objekt zurück
	▶ Bei Methoden, die Exceptions werfen, wird ein try-catch-Block benötigt
	> Aufbau:
	♦ Methoden, die Exceptions werfen in try {} aufrufen
	♦ Falls Exception auftritt wird catch (Exception exc) {} aufgerufen
	♦ catch muss direkt im Anschluss nach try stehen
	♦ Falls kein Fehler auftritt, wird catch übersprungen
	♦ Das Programm wird dann normal weiter ausgeführt
Exception fangen	▶ Es sind auch mehrere catch-Blöcke mit versch. Parametern möglich
Zireep vion 16m6en	▶ Methoden:
	<pre></pre>
	<pre> printStackTrace(); // Ausgabe des Call-Stacks </pre>
	▶ Alle möglichen Exceptions müssen durch den catch-Block abgedeckt sein
	 ▶ Falls Exception zu mehreren catch-Blöcken 'passt', wird der Erste ausgeführt
	♦ Deswegen Reihung der catch-Blöcke von Subtyp nach Supertyp
	Deswegen rechang der Gusch Blocke von Sustyp hach Supertyp ▶ Auch mehrere Exceptions in einem catch-Block möglich mit
	▶ Weiterreichen der Fehlermeldung durch throws im Methodenkopf möglich
Weiterreichen	▶ Kein try-catch-Block notwendig
,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	 ▶ Main-Methode kann z.B. keine Exceptions weiterreichen
	⊳ Für Ressourcen, die unbedingt wieder geschlossen werden müssen
try-with-ressources	▷ Öffnung der Ressource in runden Klammern: try (Printer p =) {}
try-with-ressources	▶ Mehrere Ressourcen möglich, getrennt durch Semikolon
	→ Ausnahme zu try-Blöcken
	v
Runtime Exceptions	Exceptions von java.lang.RuntimeException und Subtypen
	> z.B.: IndexOutOfBoundsException, NullPointerException
	> Grund: Vermeidung von dauerenden try-Blöcken
	Exception und Error sind beide von Throwable abgeleitet
	▶ Alle drei befinden sich im Paket java.lang
	Error:
	♦ Werden geworfen, falls Fehlerbehandlung keinen Sinn macht
	♦ Programmabbruch als Ausweg▶ AssertionError:
Throwable and Em-	
Throwable und Error	<pre></pre>
	♦ Kurzform: assert x == 2: "Bad!"; • Windows Delivery a residut residual.
	♦ Wichtig: Bedingung muss negiert werden!
	♦ Assertanweisungen sinnvoll, da kurz und übersichtlich
	♦ Können zusätzlich vom Compiler an- und abgeschaltet werden
	⋄ z.B.: Verwendung für Tests für Methoden und späteres Abschalten
	▷ Solche Tests werden White-Box-Tests genannt

6 Fehler

Kompilierzeitfehler	⊳ Falsche Klammersetzung, falsche Schlüsselwörter,
(compile-time errors)	▷ Programm wird nicht übersetzt ⇒ Fehlermeldung vom Compiler
	⊳ Tritt während der Ausführung auf
Laufzeitfehler	⊳ Führt zum Abbruch des Programms ⇒ Ausgabe der Fehlermeldung
(run-time errors)	▶ Kann nicht vom Compiler entdeckt werden
	▶ IndexOutOfBounds, NullPointerException,

7 Files

	⊳ Attribute der Umgebung, in denen das Java Programm abläuft
	▶ Methoden:
	♦ getProperty
	- Erhält String und gibt String zurück
	<pre>\$\displays z.B.: String homeDir = System.getProperty("user.home");</pre>
	♦ Mögliche Strings:
	- "user.home" // Home directory
	- "user.dir" // Working directory
	- "user.name" // Account name
	- "file.separator" // Zeichen zur Dateitrennung
	- "line.separator" // Zeichen zur Zeilentrennung
System Properties	▷ System.out:
(java.lang.System)	♦ Klassenattribut out von System ist von Klasse PrintStream
	♦ PrintStream hat also auch Methoden wie println
	▷ System.err:
	♦ Auch err ist von Klasse PrintStream
	♦ Hierhin werden die Fehlerausgaben geschrieben
	⋄ z.B. sinnvoll um Fehler in seperate Log-Datei umzuleiten
	▷ System.in:
	♦ Auch in ist von Klasse PrintStream
	♦ Liest Tastatureingaben
	▷ Diese drei Attribute können auch auf andere Streams gesetzt werden
	♦ z.B.: andere FileInputStreams/FileOutputStreams
	<pre>\$ System.setIn(in); System.setOut(out); System.setErr(err);</pre>
	▷ Beide in java.nio.file
	▷ Objekt der Klasse Path verwaltet einen Pfadnamen
Klasse Path / Paths	♦ Dort muss nicht unbedingt etwas existieren
	▶ Paths wird nur dazu genutzt um Objekt von Path zu erzeugen
	<pre>\$\phi_z.B.: Path path = Paths.get(homeDir, "fop.txt");</pre>

```
▷ Aus Package java.nio.file
                    ⊳ Nützliche Sammlung von Klassenmethoden rund um Dateien
                    ▶ Methoden:
                       - Öffnet Datei an übergebenem Pfad
                        - Liefert einen Stream von Strings, ein String pro Zeile
                        - Zeilenende durch "file.separator" gekennzeichnet
                        - IOException, falls Problem beim Öffnen der Datei (java.io)
                       $ exists // Files.exists(path);
                        - true, wenn es dort Datei/Verzeichnis gibt
                       - Fragt lesende Zugriffsrechte ab
                       - Fragt schreibende Zugriffsrechte ab
                       - true, falls es eine reguläre Datei ist (kein Verzeichnis)
Klasse Files
                       - true, falls es ein Verzeichnis ist
                       $ size(path) // long size = Files.size(path);
                        - Fragt die Größe der Datei ab
                        - long, da die Dateigröe oft nicht in int passt
                       $ createFile(path)
                        - Richtet Datei an der übergebenen Stelle ein
                       $ copy(path1, path2)
                        - Kopieren von Pfad 1 nach Pfad 2
                       o move(path1, path2)
                        - Umbenennen einer Datei, oft auch Bewegen genannt
                        delete(path)
                        - Entfernen einer Datei
                        - NoSuchElementException, falls nicht vorhanden
                       - Falls das Objekt nicht existiert, passiert garnichts
                       String homeDir = System.getProperty("user.home");
                       Path path = Paths.get(homeDir, "fop", "streams.txt");
                       try (Stream<String> stream = Files.lines(path)) {
Beispiel:
                         String fileContentAsString = stream.reduce(String::concat);
                    4
Einlesen einer Datei
                       } catch (IOException exc) {
in einen String
                    6
                         System.out.print("Could not open file")
                    7
                    ⊳ Direkt, ohne Bezug zu Streams
                    ▷ Klassen und Interfaces finden sich in java.io
Bytedaten
                    ⊳ Byteweise Verarbeitung sinnvoll für Audio oder Bilddateien, nicht für Text
                    ▶ Wird aber meist durch Bibliotheken oder Ähnliches gehandhabt
                    ▷ InputStream abstrakt, deswegen nur Subtypen z.B.: FileInputStream
                       ♦ FileInputStream nutzt den Namen der Datei als String im Konstruktor
                    ▶ Methoden:
                        read()
                        - Liest nächstes Byte in ein int
Bytedaten lesen
                        - Überprüfung, ob -1 um zu prüfen, ob Dateiende erreicht ist
                    ▷ Beispiel:
                       1 FileInputStream in = new FileInputStream (fileName);
                       2 int n = in.read();
                       3 if (n == 1) return;
```

	N
	> Verwendung eines OutputStream-Objekts
	DutputStream abstrakt, deswegen nur Subtypen z.B.: FileOutputStream
	♦ FileOutputStream nutzt den Namen der Datei als String im Konstruktor
	♦ Existiert die Datei schon, geht der Inhalt verloren
	♦ Existiert die Datei nicht, wird sie erstellt
	♦ Zweiter Konstruktor mit boolean als zweiten Paramter:
	- Falls false: Verhält sich wie normaler Konstruktor
Bytedaten schreiben	- Falls true: Inhalt geht nicht verloren, wird hinten angehangen
J	▶ Methoden:
	<pre> write()</pre>
	♦ Hat int als formalen Parametertyp
	♦ Schreibt nur unterestes Byte dieses int
	▷ Beispiel:
	<pre>1 FileOutputStream out = new FileOutputStream(fileName);</pre>
	<pre>2 int i = 5;</pre>
	<pre>3 out.write(i);</pre>
	▷ Geschwindigkeit beim Lesen/Schreiben ist relevant
	▷ BufferedInputStream:
	♦ liest mehrere Bytes auf einmal ein
	Konstruktor: BufferedInputStream(InputStream in)
	♦ Verwendet im Konstruktor z.B. einen FileInputStream
	▷ BufferedOutputStream:
	♦ Schreibt zuerst in internen Puffer
	♦ Falls dieser voll ist, wird in die Datei geschrieben
	♦ Schreibt die Daten auf den OutputStream im Parameter
Relevante Subtypen vo	n⊳ PrintStream:
Input-/OutputStream	♦ Ersatz für OutputStream im Package java.io
	♦ Konstruktor: PrintStream(OutputStream out)
	♦ Dient als Konvertierer von primitiven Datentypen und String
	in die byteweise Darstellung
	♦ Das eigentliche Schreiben übernimmt der übergebene OutputStream
	♦ Methode print
	- z.B.: out1.print(pi = "); out1.print(3.14);
	- Byteweise Ausgabe von übergebenen Werten
	♦ System.out.print(): out ist von Klasse PrintStream
	♦ Methode println
	- Ausgabe von Werten mit Zeilenumbruch
	<pre>p java.util.zip.ZipInputStream</pre>
	♦ Zum Einlesen von komprimierten Zip-Dateien
	<pre> java.util.jar.JarInputStream </pre>
	♦ Zum Einlesen von Jar-Dateien
Mehr Subtypen von	♦ Jar-Dateien enthalten kompilierte Java-Dateien, mit zip komprimiert
Input-/OutputStream	> javax.sound.sampled.AudioInputStream
	♦ für Audio-Dateien
	<pre>> java.io.PipedInputStream / java.io.PipedOutputStream</pre>
	♦ Zwei aneinander gekoppelte Lese/Schreib-Klassen
	▶ Reader und Writer aus Package java.io
Textdaten direkt	> Textdatei besteht aus einzelnen Zeichen aka char
1	♦ Jedes char ist zwei Byte groß

```
▶ Komplett analog zu InputStream und FileInputStream
                       ⊳ Reader abstrakt, deswegen nur Subtypen z.B. FileReader
                         ♦ FileReader nutzt den Namen der Datei als String im Konstruktor
                       ▶ Methoden:
                         ♦ read
                          - Liest char-Werte ein
                          - Verschiedene Implementationen z.B.: kein Parameter \rightarrow einzelner char
                          - Mit char-Array: Liest soviele ein, bis Array voll ist
                       ▷ Beispiel:
                         1 FileReader reader1 = new FileReader(fileName);
                         2 char[] buffer = new char[256];
Textdaten lesen
                         3 int n = reader1.read(buffer);
                         4 // n ist in diesem Fall die Anzahl der gelesenen chars
                      ▷ BufferedReader
                         ♦ Konstruktor: BufferedReader(Reader in)

    Methode readLine();
                          - Liest alles vom letzten gelesenen Zeichen bis zum Zeilenende
                          - Also meist eine ganze Zeile
                       ▶ Verknüpfung mit byteweisem Einlesen:
                         ♦ evtl. sinnvoll, falls offener InputStream auf Text-Datenquelle
                         ♦ Die Brücke bildet hier der Subtyp InputStreamReader
                         1 InputStream in = ...;
                         2 Reader reader = new InputStreamReader(in);
                      ⊳ Writer abstrakt, deswegen nur Subtypen z.B. FileWriter
                         ♦ FileWriter benutzt den Namen der Datei als String im Konstruktor
                       ▶ Methoden:
                         ⋄ write
                          - Schreibt einzelnen char oder ganzen String
                       ▷ Beispiel:
Textdaten schreiben
                         1 FileWriter writer1 = new FileWriter(fileName);
                         2 writer1.write('H');
                         3 writer1.write("ello World");
                       ▶ Verknüpfung mit byteweisem Schreiben:
                         ♦ Die Brücke bildet hier der Subtyp OutputStreamWriter
                         1 OutputStream out = ...;
                         2 Writer writer = new OutputStreamWriter(out);
```

8 Functional Interfaces und Lambda-Ausdrücke

	⊳ Interface, bei dem genau eine Methode weder default oder static ist
	♦ Diese Methode heißt funktionale Methode dieses Functional Interface
Functional Interface	▷ Jedes Functional Interface hat genau eine funktionale Methode
Functional Interface	▷ Functional Interface IntToDoubleFunction
	♦ Aus Package java.util.function
	Hat die funktionale Methode double applyAsDouble(int n);
	▷ Sind Literale von Funktionstypen
	▷ Abgekürzte Schreibweise für den Aufruf der Hauptmethode eines Func. Interface
	▶ Verwendung am Beispiel IntToDoubleFunction ohne Lambda:
	<pre>IntToDoubleFunction fct1 = new X(2);</pre>
	<pre>double y = fct1.applyAsDouble(10);</pre>
Lambda-Ausdrücke	- X ist hier eine Klasse, die das Interface und die Methode implementiert
Einführung	▶ Verwendung am Beispiel IntToDoubleFunction mit Lambda:
	<pre>IntToDoubleFunction fct2 = x -> x * 10;</pre>
	<pre>double z = fct2.applyAsDouble(10);</pre>
	- Richtet nicht sichtbare Klasse ein, die Interface implementiert
	- Lambda-Ausdruck wird für die funktionale Methode verwendet
	- Speichern der Referenz eines Objektes dieser Klasse in fct2
	⊳ Falls der Parameter (oben 10) zur Laufzeit nicht feststeht (z.B. y):
	♦ Unsichtbare Klasse erhält Attribut, das durch Konstruktor initialisiert wird
	♦ Verwendung dieses Attributs innerhalb der Klasse
Closure	▷ Info aus Entstehungskontext des Lambda-Ausdrucks wird mitgespeichert
	♦ Aktualer Wert aber nicht unbedingt kopiert, sondern referenziert
	♦ Vorsicht bei Änderungen
	⊳n -> n 70 % 2 == 1
	♦ Kurzform
Lambda-Ausdrücke	\triangleright (int n) ->{return n 70% 2 == 1;}
Aufbau	♦ richtige lange Form, Typangabe des Parameters optional
	<pre></pre>
	♦ Langform ermöglicht mehrere Anweisungen
	▷ Prädikat: boolsche Funktione, die entweder true oder false zurückliefert
	▷ Gut für Methoden, die z.B. variablen Filter implementieren
	<pre> java.util.function.IntPredicate:</pre>
	♦ Funktionale Methode boolean test(int x);
	♦ Beispiel:
	- IntPredicate pred1 = n -> n 70% 2 == 1
D : : 1 D :: 1:1 .	- Gibt true zurück, falls n ungerade ist
Beispiel Prädikate	<pre> > java.util.function.IntPredicate hat noch default-Methoden: </pre>
	♦ Zugriff auf diese über pred1:
	- IntPredicate pred4 = pred1.negate();
	- Die Klasse des Objekts pred1 implementiert ja das Interface
	♦ Ergänzung des Functional Interface durch diese default-Methoden ▷ Natürlich a
	<pre></pre>
	s \diamond predicates[0] = n -> n > 0;
	• ,

9 Graphical User Interface

Window Manager	> Systemprozess, der permanent im Hintergrund als Service läuft
	> Stellt generelle, anwendungsunspezifische Funktionalitäten zur Verfügung
	♦ Öffnen, Schließen, Ikonifizieren, Größe ändern
	♦ Rahmen um Fenster, Bildschirmhintergrund

	▷ Abgeleitet von java.awt.Window; (awt = abstract window toolkit)
	▷ Im Gegensatz zu Window aber mit Rahmen (vom Window Manager verwaltet)
	▷ Beispielkonstruktor: Frame frame = new Frame(string); // Fenstertitel
	▷ Vorhergehensweise:
	♦ Erstellung einer Klasse, die Frame erweitert
	♦ Hinzufügen von Funktionalitäten ▶ Methoden:
	setVisible(boolean b)Frame ist entweder sichtbar oder unsichtbar
	- Standardmäßig unsichtbar
	- Erst Fenster aufbauen, dann sichtbar machen
Klasse Frame	 ⇒ setBackground(Color bgColor)
	- Setzt die Hintergrundfarbe des Fensters
	<pre></pre>
	- Alle Ressourcen des Fensters und der Bestandteile werden freigegeben
	<pre></pre>
	- Setzt den Status des Fensters
	- ICONIFIED: Ikonifiziert das Fenster
	- NORMAL: Deikonifiziert das Fenster
	- MAXIMIZED_HORIZ: Ausbreitung auf gesamte Horizontale
	<pre>\$ add(Component comp)</pre>
	- Fügt den übergebenen Komponenten zum Frame hinzu
	⊳ Eigene Klasse für jede Komponente
Komponenten	▷ Alle Klassen oder Interfaces aus java.awt, falls nicht anders gesagt
	▷ Werden mithilfe von add(Component comp) zum Fenster hinzugefügt
	▷ Konstruktor: Button(String label) // Text auf dem Button
	▶ Methoden:
	<pre>\$ setFont(Font f)</pre>
	- Zum Setzen der Schriftart
	- Konstruktor Font: Font(String name, int style, int size)
Button	<pre></pre>
	- Fügt den übergebenen ActionListener hinzu
	- Bei jedem Klick wird actionPerformed des Listeners aufgerufen
	- Auch mehrere möglich
	 Automatische Einrichtung des Event Dispatch Thread setLabel(String label)
	- Setzt den Titel des Button
	> Aus Package java.awt.event
	> Funktionales Interface
	> Funktionale Methode actionPerformed (ActionEvent event)
	▷ Vorhergehensweise:
	♦ Erstellen einer eigenen Klasse, die ActionListener implementiert
	♦ Erstellen relevanter Attribute und Konstruktor für gegebenen Fall
Interface	♦ Implemetieren der Methode actionPerformed (ActionEvent event)
ActionListener	♦ Erstellen eines Objekts unserer Klasse
	<pre>- ActionListener listener = new MyListener(frame);</pre>
	♦ Hinzufügen des Listener zum Button
	- button.addActionListener(listener);
	▶ Alternativ:
	♦ Erstellung des Listener in der Subklasse des Frame
	- Keine Frame-Übergabe notwendig
	- z.B.: als private-Klasse (Stichwort: nested classes)

	⊳ Übergebener Parameter bei actionPerformed
	▶ Methoden:
	<pre></pre>
Klasse ActionEvent	- Gibt die Uhrzeit des Geschehnisses als long zurück
	- Nützlich: java.sql.Timestamp
	- Timestamp stamp = new Timestamp (event.getWhen());
	- Methoden: stamp.getHour(); stamp.getMinute();
	\triangleright Listener-Interface \leftrightarrow Event-Klasse
	$ riangleright ext{ MouseEvent}$
	$ riangleright ext{ MouseWheelEvent}$
Übersicht Listener	riangleright WindowEvent
und Events	riangleright WindowEvent
	riangleright WindowEvent
	⊳ Hinzufügen:
	<pre> addKeyListener()</pre>
	<pre> addMouseListener()</pre>
	<pre> addWindowListener()</pre>
	▷ Verwendung von Adaptern, wenn passendes Interface nicht functional ist
	⋄ z.B. Interface KeyListener, MouseListener,
	♦ Diese Interfaces besitzen mehrere Methoden
	▷ Adapter sind Klassen und bestehen zu jedem Listener-Interface
	\diamond z. B .: KeyAdapter, MouseAdapter
	♦ Diese Adapter implementieren das dazugehörige Interface
Adapter	♦ Die Methoden werden jedoch leer gelassen
Mapter	⊳ Vorteil vom Adapter:
	♦ Nicht alle Methoden müssen implementiert werden
	♦ Nur die genutzten Methoden (z.B.: keyPressed()) werden implementiert
	▶ Verwendung:
	♦ Erweitern der eigenen Listener-Klasse mit Adapter
	♦ z.B.: public class MyKeyListener extends KeyAdapter {}
	→ Abhorchen der Tastatur
	▷ Erstellen eigener Klasse, die die Klasse KeyAdapter (siehe Adapter) erweitert
	▶ Methoden:
	♦ public void keyPressed (KeyEvent event) Wind being Hemmatendriicken einen Teste eugesführt
Interface KeyListener	- Wird beim Herunterdrücken einer Taste ausgeführt
	<pre> public void keyReleased (KeyEvent event) Wind being Lealers and Test and Control </pre>
	- Wird beim Loslassen einer Taste ausgeführt
	<pre> public void keyTyped (KeyEvent event)</pre>
	- Wird beim Antippen einer Taste ausgeführt

```
▷ Übergebener Parameter bei z.B.: keyPressed
                      ▶ Methoden:
                        $ getKeyCode()
                          - Liefert die Kodierung der gedrückten Taste zurück
                      ⊳ Klassenkonstanten für jede Taste:
                         ♦ z.B.: KeyEvent.VK_A // Buchstabe A
                         ♦ z.B.: KeyEvent.VK_COLON // Doppelpunkt
                         \diamond z.B.: KeyEvent.VK_BACKSPACE // Backspace Taste
                      ▶ Beispiel Verwendung:
Klasse KeyEvent
                           public class MyKeyListener extends KeyAdapter {
                         1
                              public void keyPressed (KeyEvent event) {
                         3
                                switch (event.getKeyCode()) {
                         4
                                  case KeyEvent.VK_A: ... break;
                         5
                                  case KeyEvent.VK_COLON: ... break;
                         6
                                  case KeyEvent.VK_Backspace: ... break;
                         7
                                }
                         8
                              }
                         9
                           }
                      ▶ Abhorchen der Maus
                      ▷ Erstellen eigener Klasse, die die Klasse MouseAdapter erweitert
                         ♦ MouseAdapter implementiert alle drei Mouse-Interfaces
                         ♦ MouseListener, MouseMotionListener, MouseWheelListener
                      ▶ Methoden:
                         opublic void mouseClicked (MouseEvent event)
                          - Wird beim kurzen Klicken der Maustaste ausgeführt
Interface
                         opublic void mousePressed (MouseEvent event)
MouseListener
                          - Wird beim Herunterdrücken der Maustaste ausgeführt
                        opublic void mouseReleased (MouseEvent event)
                          - Wird beim Loslassen der Maustaste ausgeführt
                         opublic void mouseEntered (MouseEvent event)
                          - Wird ausgeführt, sobald der Mauszeiger den abgehorchten Bereich betritt
                         opublic void mouseExited (MouseEvent event)
                          - Wird ausgeführt, sobald der Mauszeiger den abgehorchten Bereich verlässt
                      ▶ Methoden sind auch in Klasse MouseAdapter enthalten
Interface
                      ▶ Methoden:
MouseMotionListener
                         opublic void mouseDragged (MouseEvent event)
                         opublic void mouseMoved (MouseEvent event)
                      ▶ Abhorchen der Mausradbewegung
Interface
                      ▶ Methoden sind auch in Klasse MouseAdapter enthalten
MouseWheelListener
                      ▶ Methoden:
                         opublic void mouseWheelMoved (MouseWheelEvent event)
                      ⊳ Übergebener Parameter bei z.B.: mouseClicked
                      ▶ Methoden:
                         $ getButton()
                         - Liefert die gedrückte Taste zurück
                         ♦ getX()
Klasse MouseEvent
                          - Liefert x-Koordinate abhängig vom Ursprung des Bereichs
                          - Liefert y-Koordinate abhängig vom Ursprung des Bereichs
                      ⊳ Klassenkonstanten für Maustasten:
                         ♦ MouseEvent.BUTTON2
```

	⊳ Übergebener Parameter bei z.B.: mouseWheelMoved
Klasse	⊳ Methoden:
MouseWheelEvent	<pre> getWheelRotation()</pre>
	- Liefert die Anzahl der gedrehten Ticks"
	▷ Abhorchen von Fensteraktionen
	⊳ Erstellen eigener Klasse, die die Klasse WindowAdapter erweitert
	♦ WindowAdapter implementiert alle drei Window-Interfaces
	♦ WindowListener, WindowStateListener, WindowFocusListener
	▶ Methoden:
Interface	<pre>⇒ public void windowOpened (WindowEvent event)</pre>
WindowListener	<pre>public void windowClosing (WindowEvent event)</pre>
	<pre>public void windowClosed (WindowEvent event)</pre>
	<pre> public void windowClosed (WindowEvent event)</pre>
	<pre>public void windowDeactivated (WindowEvent event)</pre>
	<pre>public void windowIconified (WindowEvent event)</pre>
	<pre> public void windowDeiconified (WindowEvent event)</pre>
	▷ Abhorchen des Status des Fensters
Interface	▶ Methoden sind auch in WindowAdapter vorhanden
WindowStateListener	▶ Methoden:
	<pre>opublic void windowStateChanged (WindowEvent event)</pre>
	▷ Abhorchen des Fokus im Bezug auf das Fenster
Interface	⊳ Methoden sind auch in WindowAdapter vorhanden
WindowFocusListener	⊳ Methoden:
WilldowFocusListeller	<pre> public void windowGainedFocus (WindowEvent event)</pre>
	<pre>opublic void windowLostFocus (WindowEvent event)</pre>
	⊳ abgegrenzte Zeichenfläche in einem Fenster
	▷ Vorhergehensweise:
	♦ Erstellung eigener Subtyp-Klasse von Canvas
	♦ Implementieren der Methode public void paint (Graphics graphics)
	⋄ Füllen der Methode mit eigener Zeichenlogik
	♦ Verwendung von java.awt.Graphics;
	♦ Hinzufügen zum Frame mithilfe von add
	▷ Beleuchtung nützlicher Aspekte von Graphics:
	▶ FontMetrics
	♦ Informationen über festgelegte Schriftart und Schriftgröße
	♦ Abfrage:
	- FontMetrics fontM = graphics.getFontMetrics();
Klasse Canvas	♦ Abfrage der maximalen Stringhöhe:
	<pre>- int maxHeight = fontM.getMaxAscent() + fontM.getMaxDescent();</pre>
	- Methoden geben maximalen Abstand von der Basislinie des Textes an
	♦ Abfrage der Stringbreite von gegebenem String:
	<pre>- int widthStr = fontMetrics.stringWidth(string);</pre>
	▶ Abfrage des Zeichenfensters als Rechteck:
	- Rectangle area = graphics.getClipBounds();
	- x und y geben den Ursprung an
	- width und height die Breite und Höhe
	⊳ Einige Methoden von Graphics
	<pre></pre>
	<pre>♦ fill0val()</pre>
	<pre>♦ drawOval()</pre>
	<pre>♦ drawString()</pre>

	▷ Kleiner Button (Pin) mit etwas Text
	⊳ Zwei Zustände: An oder Aus
	▷ Konstruktor:
	<pre>◇ Checkbox(String label) // Titel der Checkbox</pre>
	♦ Checkbox standardmäßig aus
	⊳ Benötigt ein Objekt vom Typ ItemListener (siehe unten)
Klasse Checkbox	<pre></pre>
	▶ Methoden:
	<pre>\$ isSelected()</pre>
	- true, wenn die Checkbox an ist
	<pre> setLabel(string);</pre>
	- Setzt den Titel der Checkbox
	> Verwendung bei Checkbox und Choice
_	> Funktionales Interface
Interface	> Funktionale Methode itemStateChanged (ItemEvent event)
ItemListener	> Vorhergehensweise analog zu ActionListener
	♦ Erstellung neuer Klasse, die ItemListener implementiert
	▶ Repräsentiert ein Auswahlmenü
	> Verwendet auch das Interface ItemListener
	> Konstruktor:
	<pre>◇ Choice choice = new Choice(); ▷ Methoden:</pre>
	<pre></pre>
	- Hinzufügen neuer Auswahlen
Klasse Choice	- Startet bei Index 0
Trabbe Choice	<pre> select(int) </pre>
	- Legt eine Auswahl als Standard fest
	- Übergabe des Index als int
	- Liefert den ausgewählten String zurück
	<pre> def dusgewanten suring zuruek getSelectedIndex() </pre>
	- Liefert Index der aktiven Auswahl
	▷ Nicht durch User interagierbares Rechteck mit Text
	> Konstruktor:
	<pre>◇ Label(String text) // Labeltext</pre>
	> Wartet auf Events bei anderen Entitäten
	> Methoden:
	<pre></pre>
Klasse Label	- Auswahl der Zentierung des Textes
INTROSE DRIVET	- Auswahl der Zehtlerung des Textes - Paramter: Label.CENTER, Label.RIGHT, Label.LEFT
	<pre></pre>
	- Setzen der Hintergrundfarbe
	<pre></pre>
	- Setzt den Text des Label
	- z.B.: Aufruf beim Drücken eines Button
	- z.b Aunun benni Drucken eines Button

	⊳ Auswahlmenü
Klasse List	▷ Aus java.awt, nicht java.util
	> Konstruktor:
	♦ List(int rows, boolean multipleMode)
	♦ rows gibt die maximale Anzahl der zugleich angezeigten Menüpunkte an
	\diamond Anzahl der Möglichkeiten größer als rows \rightarrow Scrollbar
	⋄ multipleMode: Auswahl mehrerer Menüpunkte ermöglichen
	▶ Methoden:
	<pre>\$ add(String item)</pre>
	- Hinzufügen neuer Menüpunkte
	<pre>\$ getSelectedIndexes()</pre>
	- Liefert die Indizes der ausgewählten Punkte
	<pre></pre>
	- De-/Aktivieren der Mehrfachauswahl
	▷ Werden meist automatisch hinzugefügt (List)
	▷ z.B.: Erstellung eines eigenen Schiebereglers
	▷ Benötigt ein Objekt vom Typ AdjustmentListener (siehe unten)
	<pre>\$\displant z.B.: AdjustmentListener adjust = new MyAdjustListener(frame);</pre>
	▷ Konstruktor:
TZ1 (2 111	<pre>\$ Scrollbar(int orientation, int value, int visible,</pre>
Klasse Scrollbar	int minimum, int maximum)
	⋄ orientation: Scrollbar.VERTICAL, Scrollbar.HORIZONTAL
	♦ value: Startwert der Scrollbar
	◊ visible: Größe des scrollbaren Balkens
	♦ minimum: Minimal einstellbarer Wert
	♦ maximum: Maximal einstellbarer Wert
	Verwendung bei Scrollbar
	> Funktionales Interface
Interface	> Funktionale Methode: adjustmentValueChanged (AdjustmentEvent event)
AdjustmentListener	Vorhergehensweise analog zu ActionListener
	Erstellung neuer Klasse, die AdjustmentListener implementiert
Klasse	▷ Methoden:
Adjustmentevent	<pre></pre>
	- Liefert den neuen Wert der Scrollbar
	> Zeile, vom Nutzer schreibbar
	> z.B.: Benutzername, Passwort, etc
	⊳ Benötigt ein Objekt vom Typ KeyListener (siehe oben)
	▶ Konstruktor:
	♦ TextField(int columns)
	♦ columns gibt die Zeichenzahl in der Zeile an
Klasse Textfield	▶ Methoden:
	♦ setEchoChar(char c)
	- Anzeige der eingegebenen Zeichen mit anderem Zeichen z.B.: '*'
	- Rückgängig machen: field.setEchochar((char) 0);
	▷ Methoden:
	<pre>\$ getText()</pre>
	- Liefert den eingegebenen Text als String

	Final daniel Character 7:10
Klasse TextArea	► Eingabebereich über mehrere Zeilen
	▷ z.B.: Verwendung eines Objekts des Typs FocusListener
	▶ Konstruktor:
	♦ TextArea(String text, int rows, int columns, int scrollbars)
	♦ text: Text, falls Bereich leer und nicht im Mausfokus
	⋄ scrollbars: Legt die Art der Scrollbar fest
	- Scrollbar.BOTH, Scrollbar.HORIZONTAL_ONLY
	- Scrollbar.NONE, Scrollbar.VERTICAL_ONLY
	♦ rows: Anzahl der Zeilen
	♦ columns: Breite der Zeilen
	▶ Methoden:
	<pre>\$ setText(String t)</pre>
	- Setzt den Text des Textfeldes
	<pre>\$ getText()</pre>
	- Liefert den geschriebenen Text als String
	▶ Leerer Text: ("")
	⋄ z.B.: Vergleich mit momentanem Text mit equals
	▷ Verwendung bei TextArea
	⊳ Kein funktionales Interface, trotzdem keine Adapter-Klasse
	⊳ Vorhergehensweise analog zu ActionListener
	⊳ Im Gegensatz zu WindowFocusListener auch für einzelne Komponenten
Interface	▶ Methoden:
FocusListener	<pre>♦ focusGained(FocusEvent e)</pre>
	- Wird ausgeführt, wenn eine Komponente den Tastaturfokus erhält
	♦ focusLost(FocusEvent e)
	- Wird ausgeführt, wenn eine Komponente den Tastaturfokus verliert
	Vom java.awt.Component direkt abgeleitet:
	♦ Button
	♦ Canvas
	♦ Checkbox
	♦ Choice
	♦ Label
Hierarchie graphischer	◇ List
Komponenten	⋄ Scrollbar
	♦ TextComponent // Supertyp von TextArea und TextField • Centainen N. Von Centainen divelt abgeleitet.
	◇ Container ▷ Von Container direkt abgeleitet:
	♦ Window
	> Von Window direkt abgeleitet:
	♦ Frame
T71 G	Die meisten Methoden sind hier definiert, aber nicht implementiert
Klasse Component	◊ z.B.: setVisible(boolean b), setFont(Font f),
	♦ Die Methoden werden in den Komponentenklassen dann implementiert

⊳ Fasst mehrere Komponenten zu einer zusammen ⊳ Hinzufügen von Buttons,..., Windows, Frames, Containern möglich ▶ Wichtig: Hinzufügen von Container möglich ♦ Ähnliche Struktur wie ein Ordnerverzeichnis ⋄ z.B.: Frame in einem Frame ▶ Methoden: opaint (Graphics graphics) - In Component definiert, hier überschrieben - Ruft paint für jeden enthaltenen Komponenten auf ♦ add (Component comp) Klasse Container - Hinzufügen einer Komponente zum Container ♦ add (Component comp, Object constraints) - Steuerung der Position mithilfe des zweiten Parameters - Weiteres bei LayoutManager \$ setLayout (LayoutManager manager) - Setzen des LayoutManager - Dieser steuert die Platzierung der Komponenten - Jeder Container hat zu jedem Zeitpunkt einen LayoutManager validate() - Aktualisierung nach z.B.: Größenänderung ▶ Wird bei Erstellung eines Containers oder Subtyps automatisch eingerichtet ♦ Standardklasse für für Window und Frame ist BorderLayout ▷ BorderLayout ▶ Einteilung des Fensters in fünf Bereiche ♦ NORTH, EAST, SOUTH, WEST, CENTER ♦ Mögliche Positionen als Klassenkonstaten vordefiniert - z.B.: BorderLayout.NORTH, BorderLayout.CENTER,... ♦ Verwendung bei add (Component comp, Object constraints) - z.B.: frame.add (comp1, BorderLayout.NORTH); - Ohne Wahl der Position (normales add): CENTER als Standard ▷ BorderLayout an sich für das Fenster an sich meist die richtige Wahl ♦ Aber nicht unbedingt für Container innerhalb eines Fensters ▷ BoxLavout Anlegen in einer Reihe nacheinander ♦ Wahl ob vertikal oder horizontal im Konstruktor ▷ GridLayout Klasse ♦ Matrixartiges Anlegen (wie Telefontastatur) LayoutManager ♦ Anzahl Zeilen und Spalten im Konstruktor festgelegt ▷ BorderLayout, BoxLayout und GridLayout: ♦ Passen Größe der Komponenten anhand der Gesamtsituation an Nicht unbedingt passendste Größe für Komponente ⊳ FlowLayout Anlegen in einer Zeile nebeneinander - Anfangen einer Zeile, falls die alte voll ist ♦ Wählt automatisch die bestmöglichste Größe für Komponenten - Abfrage über getPreferredSize() ▷ CardLayout ♦ Zeigt Komponenten nicht alle gleichzeitig, sondern nacheinander ♦ Navigation: first, last, next, previous ▷ validate() ♦ Notwendig zur Aktualisierung von sichtbaren Fenstern ♦ Wann: - Ändern der Anzahl von Komponenten - Ändern der Größe von Komponenten (auch Schrift)

⊳ java.awt als Grundlage ⊳ Zweite Bibliothek, die die Funktionalitäten erweitert ▷ Verbindung zu java.awt: ♦ JFrame extends java.awt.Frame ⋄ JComponent extends java.awt.Container - Funktionalitäten von Container hier in JComponent ▷ Von JComponent abgeleitet: ♦ JButton, JCheckbox, JLabel \$ JList<T>, JScrollbar, JTextComponent Java Swing ▷ JButton, JCheckbox sind aber indirekt abgeleitet: ♦ Zwischenklasse AbstractButton bei beiden (javax.swing) - public class JButton extends AbstractButton{} ♦ Bei JCheckbox zusätzlich noch JToggleButton extends AbstractButton - public class JCheckbox extends JToggleButton {} ♦ Grund: - Einführung zusätzlicher, eng verwandter, Komponenten - Deswegen Auslagerung in Supertyp ▷ JList<T>: ♦ in Swing generisch, Liste von beliebigem Referenztyp

♦ in java.awt wird String verwendet

- ▷ Bietet mehr Funktionalitäten als Component
- ▶ ToolTips:
 - ♦ Hinzufügen von MouseOver-ToolTips
 - \$ setToolTipText(String s)
 - Setzen des Tooltip-Texts
 - ♦ Deaktivieren mithilfe Übergabe von null
- ▷ Randdarstellungen:
 - ♦ Ränder für Komponenten **innerhalb** eines Fensters
 - ⋄ setBorder (Border border)
 - ♦ Verwendung der Klasse BorderFactory zur Erzeugung der Border
 - BorderFactory.createLineBorder(Color color,int thickness)
 - Simpler rechteckiger Rahmen mit angegebener Dicke und Farbe
 - BorderFactory.createBevelBorder(BevelBorder.LOWERED)
 - BorderFactory.createBevelBorder(BevelBorder.RAISED)
 - Ganze Komponente mit 3D Effekt (tiefer oder höher erscheinend)
 - BorderFactory.createEtchedBorder(EtchedBorder.LOWERED)
 - BorderFactory.createEtchedBorder(EtchedBorder.RAISED)
 - Nur Rand mit 3D Effekt (tiefer oder höher erscheinend)
 - BorderFactory.createEmptyBorder()
 - Zurücksetzen des Randeffekts

▷ Look and Feel:

- ♦ Anpassung der Gesamterscheinung an Systemstandard
- ♦ Verwendung von javax.swing.UIManager
- ♦ Setzen des Look and Feel auf Systemstandard:
 - 1 String s = UIManager.getSystemLookAndFeelClassName();
 - 2 UIManager.setLookAndFeel(s);
- ♦ Setzen des Look and Feel auf z.B. Java-Standard

Methode: UIManager.setLookAndFeel(LookAndFeel lookAndFeel)

1 UIManager.setLookAndFeel(new MetalLookAndFeel());

▷ KeyBindings:

- ♦ Funktionalitäten wie Listener automatisch umgesetzt
- ♦ Erläuterung der Funktion anhand eines Beispiels:
 - 1 String keyStrokeStr = "alt shift X";
 - 2 KeyStroke keystroke = KeyStroke.getKeyStroke(keyStrokeStr);
 - 3 textArea.getInputMap().put(keystroke, keyStrokeStr);
 - 4 StyledEditorKit.UnderlineAction action
 - 5 = new StyledEditorkit.UnderlineAction();
 - 6 textArea.getActionMap().put(keyStrokeStr, action);
- Zeile 1: Kodierung einer Tastenkombination als String
- Regeln dafür: Dokumentation javax.swing.KeyStroke
- Zeile 2: Umwandlung des Strings in KeyStroke-Objekt
- Jeder JComponent hat actionMap und inputMap (\(\bar{a}\)hnlich wie Map)
- Zeile 3 und 6: Einfügen von Key + Value in jeweilige Map
- Verbindung dieser Maps über Value von Input und Key von Action
- Verbindung über keyStrokeStr einer Aktion mit Tastenkombination
- Zeile 4 und 5: Verwendung von Action extends ActionListener
- Verwendung der Methode actionPerformed
- Klassen in Java vorhanden, die Action implementieren (UnderlineAction)
- Klasse UnderlineAction ist in Klasse StyledEditorKit eingebettet
- Enthält viele Funktionalitäten zum Editieren von Texten

▷ Drag & Drop:

- ♦ Automatisch implementiert, Konfiguration möglich
- ▷ Assistive Technologies:
 - ♦ Unterstützungsmöglichkeiten für Leute mit Handicap
- - ♦ Separierung von Hauptmenü und Rest des Fensters

Klasse JComponent

♦ Erlaubt Formatierungsregeln für den einzugebenden Text ♦ JFormattedTextField extends JTextField ⋄ z.B. für Datumsangaben ♦ Zusätzliche Funktionalitäten für Passwörter ▷ JRadioButton: kleiner, anklickbarer Bereich ♦ Verwendung im Rahmen eines Objekts von Klasse ButtonGroup ♦ Nur ein RadioButton in ButtonGroup kann gleichzeitig angeklickt sein ♦ Vereinfachte Möglichkeit für Standardmenüs ⋄ Klasse für Schieberegler ♦ Besser als Verwendung einer Scrollbar als Schieberegler ▷ Popup: ♦ Popup-Fenster ▷ JTable: Weitere GUI-Klassen ♦ Umsetzung einer Tabelle ♦ Häufiges Verwendungsbeispiel: 1 Object[][] entries = ...; 2 Object[] columnNames = ...; 3 JTable table = new JTable(entries, columnNames); 4 JScrollPane scrollPane = new JScrollPane(table); 5 table.setFillsViewportHeight(true); 6 int[] selectedRows = table.getSelectedRows(); 7 int[] selectedColumns = table.getSelectedColumns(); - Zeile 1: Erzeugung der Tabellenmatrix - Zeile 2: Erzeugung der Spaltennamen - Zeile 3: Konstruktor der Tabelle mit den eben erstellen Arrays - Zeile 4: JScrollPane kapselt Objekt von Component ein - Zeigt nur einen Ausschnitt der übergebenen Komponente - Fügt außerdem Scrollbar ein - Zeile 5: Vertikale Streckung der Tabelle, um gesamte Höhe auszufüllen - Zeile 6: Abfrage der momentan ausgewählten Zeile

- Zeile 7: Abfrage der momentan ausgewählten Spalte

10 Generics

	> primitive Datentypen nicht mit Generizität vereinbar
	▷ Deswegen benötigen wir eine stellvertretende Klasse → Wrapper-Klassen
	⊳ selber Name, nur mit großem Anfangsbuchstaben (Integer, Long, Character,)
	▷ Konstruktor mit Parameter des zugehörigen Datentyps
	▶ Methoden:
Wranner-Klassen	<pre></pre>
Wrapper-Klassen	<pre> MAX_VALUE; // Returns max value </pre>
	▷ Boxing/Unboxing:
	♦ Primitiver Datentyp und Wrapper-Klasse sind austauschbar
	♦ Automatische Umwandlung ineinander
	♦ Boxing: Integer i = 123;
	<pre>\$ Unboxing: System.out.print(i); // 123</pre>
	> public class Pair <t1, t2=""> {}</t1,>
	▶ Klasse Pair ist generisch / Klasse Pair ist mit T1 und T2 parametrisiert
	▶ T1 und T2 sind die Typparameter von Klasse Pair
	▶ T1 und T2 können als Datentypen/Rückgabewerte verwendet werden
Generische Klassen	 ▶ Können nicht in Klassenmethoden verwendet werden
Generische Massen	
	▶ Bei Einrichtung von Objekten von Pair werden die Typparamter festgelegt
	<pre></pre>
	♦ Pair ist mit Integer und Double instanziiert
	♦ Typparameter können natürlich auch vom selben Typ sein
	⊳ Auch in nicht-generischen Klassen generische Methoden möglich
	<pre> > public class X {}</pre>
	▷ Einzelne Methode parametrisiert:
	\Diamond public <t1,t2> Pair<t1,t2> makePair(T1 t1, T2 t2) {}</t1,t2></t1,t2>
	♦ Parametrisierung der Methode (<t1,t2>) steht vor dem Rückgabetyp</t1,t2>
Generische Methoden	▷ Aufurf:
denenselle Methoden	<pre> Pair<a,b> pair1 = x.makePair(new A(), new B());</a,b></pre>
	⋄ Compiler erkennt selbst die Typen für die Methode
	⊳ Falls T1 z.B. schon die Klasse X parametrisiert:
	<pre>public class X <t1> {</t1></pre>
	<pre>public <t2> Pair<t1,t2> makePair(T1 t1, T2 t2) {}</t1,t2></t2></pre>
	}
	▷ Alle Arten von Klassen und Arrays möglich
	▷ Auch parametrisierte Klassen sind als Typparamter möglich
	> Typparameter dürfen jedoch nicht vom primitiven Datentyp sein
	 Vererbung von Typparametern ist jedoch nicht übertragbar
Typparameter	♦ Bei bereits instanziierten Parametern sind keine Subklassen möglich
Typpurumeter	▶ Kurzform:
	<pre></pre>
	♦ pair = new Pair<> ("Hello", 123); ♠ "Diamond Operator": Compiler extensit collectation dia dia Instanziarung
	♦ "Diamond-Operator": Compiler erkennt selbstständig die Instanziierung
	> Werden bei der Definition von generischen Klassen/Methoden verwendet
	> <t extends="" x=""> // T gleich X, oder direkt/indirekt Subtyp von X</t>
Eingeschränkte	♦ Notwendig um sicherzustellen, dass aufgerufene Methoden definiert sind
Typparameter	♦ z.B.: <t extends="" number=""> // z.B.: doubleValue() immer vorhanden</t>
	▶ Mehrfache Einschränkung:
	♦ <t &="" extends="" interface1="" interface2<="" p="" x=""></t>
	♦ Klasse muss, falls vorhanden, an erster Stelle stehen

	▷ Werden bei der Instanziierung von Typparametern verwendet ▷ public double m (X extends Number n) {}
	♦ Ermöglicht nun die Verwendung von Subklassen bei aktualen Parametern
	♦ (Siehe Einschränkung Typparameter / 4. Stichpunkt)
	▷ Unterschied:
	\diamond public <t extends="" number=""> double m (X<t> n) {}</t></t>
Wildcards	\diamond Generische Methode mit eingeschränkt wählbarem Typparameter
Whicarus	\diamond public double m (X extends Number n) {}
	 Nichtgenerische Methode mit generischem Parameter mit eingeschränkt wählbarem Typparameter
	▷ Weitere Wildcard: X
	Allgemeinst möglichste, extends Object
	\diamond Mit allen Supertypen (direkt/indirekt) und alle implementieren Interfaces
	▷ Oracle-Empfehlungen im Bezug auf Wildcards
	▷ In-Parameter (Werte einer Methode, die nur gelesen werden):
	♦ Verwendung von extends
	▷ Out-Paramter (Werte einer Methode, die nur geschrieben werden):
Empfehlungen	♦ Verwendung von super
	▷ In/Out-Parameter:
	♦ Keine Verwendung von Wildcards
	▶ Rückgaben:
	 ♦ Keine Verwendung von Wildcards ▶ Functional Interface im Package java.util
	> runctional interface im Fackage Java.utii > Verwendung:
	⋄ Erstellen einer Vergleichsklasse, die Comparator <t> implementiert</t>
	 class MyComp<t extends="" number=""> implements Comparator<t> {}</t></t> Generisch mit einem Typparameter
Interface Comparator	▶ Methode: public int compare (T t1, T2) {}
interface comparator	♦ Methode, muss abhängig vom Fall, selbst implementiert werden
	♦ 0, falls beide Objekte äquivalent
	♦ Negative Zahl, falls 1.Objekt-Wert dem 2.Objekt-Wert vorangehend ist
	♦ Positive Zahl, falls 1.Objekt-Wert dem 2.Objekt-Wert nachfolgend ist
	▷ String hat bereits eine Methode compareTo: sortiert lexikographisch
	⊳ Keine primitiven Datentypen als Instanziierung von Typparametern
	\triangleright Keine Erzeugung von Objekten/Arrays von Typparametern mit ${\tt new}$
Einschränkungen	⊳ Keine Klassenattribute von Typparametern
	▶ Kein Downcast oder instanceof von Typparametern
	▶ Kein throw-catch mit Typparametern
	▶ Keine Methodenüberladung mit Typparametern

11 Graphics (java.awt.Graphics;)

	⊳ leichtgewichtige Variante an Graphikprogrammen
	<pre> import java.awt.Applet;</pre>
	▷ 1. Erstellen eigener Applet-Klasse (extends Applet)
	▷ 2. Überschreiben der Methode paint
	<pre>public void paint (Graphics graphics) {}</pre>
	Klasse Graphics verknüpft Programm mit Zeichenfläche
Applet	$\triangleright 2.1$ GeomShape2D-Array
	<pre>GeomShape2D pic = new GeomShape2D[3];</pre>
	Füllen des erstellten Arrays mit Formen (z.B.: new Circle(0,0,0);)
	\triangleright 2.2 Erstellen jeder Form mithilfe Randfarbe, Füllfarbe und Zeichnen
	<pre>pic[0].setBoundaryColor(Color.RED); // Randfarbe</pre>
	<pre>pic[0].setFillColor(Color.RED); // Füllfarbe</pre>
	<pre>pic[0].paint(graphics); // Eigentliches Zeichnen</pre>
	▷ Abstrake Klasse (Methode paint ist abstrakt)
	▷ Attribute:
GeomShape2D	<pre>int positionX; int positionY; int rotationAngle;</pre>
	<pre>int transparencyValue; Color boundaryColor; Color fillColor;</pre>
	riangle Subklassen: Rectangle, Circle, StraightLine

12 Interfaces

Erzeugung	▷ Meist in eigener Datei
	<pre>▷ public interface MyInterface {}</pre>
	⊳ Alle Methodes und das Interface müssen public sein
	▷ Objektmethoden werden hier nicht implementiert, sondern nur definiert
	⊳ public kann weggelassen werden, da ohnehin notwending
	⊳ Implementierte Methoden müssen dann auch public sein
	\triangleright Falls eine der Methoden nicht implementiert wird \Rightarrow Klasse abstrakt
M (1 1	⊳ Klassenmethoden können definiert und implementiert werden
Methoden	- Statischer Typ entscheidet bei Klassenmethoden welche Implementation
	- Deswegen ist dies hier in Java kein Problem
	⊳ Außerdem möglich:
	♦ Klassenkonstanten (sind aber implizit public und final)
	♦ Implementierte "Default"-Objektmethoden
	▷ Werden durch Schlüsselwort default vor Rückgabetyp eingeleitet
	▷ Problem bei Mehrfachvererbung von Interfaces:
	♦ Compiler wirft Fehlermeldung, falls Klasse zwei Implementationen
Default-	der selben Methode erbt
Objektmethoden	⊳ Beispiel:
J	1 public interface Int1 {
	2 default void m() {}
	3 }
	⊳ implements MyInterface nach Klassenname
Verwendung	⊳ Beliebig viele Interfaces möglich (seperiert durch ,)
J	▶ Ein Interface kann mehrere andere Interfaces erweitern (extends
TT . 1 . 1 . T	⊳ Interfaces können Mehrfachvererbung
Unterschiede Interface	⊳ Abstrakte Klassen können von Klassen abgeleitet werden
Abstrakte Klasse	⊳ Abstrakte Klassen, können non-public Attribute/Methoden haben
	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,

13 JUnit-Tests

Allgemein	▶ Tests als Ganzes - Black-Box-Tests
	▷ JUnit-Tests werden in eine seperate Quelldatei geschrieben
	⊳ Die zu testende Einheit/Klasse wird dann importiert
	<pre>▷ import static org.junit.Assert.assertEquals;</pre>
	▷ import static org.junit.Assert.asserTrue;
Imports	<pre>▷ import org.junit.jupiter.api.Test;</pre>
	<pre>b import org.junit.jupiter.api.BeforeEach;</pre>
	▷ import static org.junit.jupiter.api.Assertions.assertThrows;
	⊳ assertEquals(,); // true, falls beide Parameter identisch
	♦ Existiert auch mit 3 Parametern, 3. Wert entspricht maximalen Unterschied
Methoden:	<pre>▷ assertTrue(); // true, falls der Parameter true ist</pre>
Methoden.	⊳ assertThrows(,); // Wirft Exception abhängig von Executable
	♦ Erster Parameter zu werfende Exception.class
	♦ Zweiter Paramter Functional Interface aus dem Package java.lang.reflect
	▷ @Test vor der Methode
Test	⊳ void als Rückgabewert
	⊳ Nutzung einer assert-Methode (siehe Methoden)
BeforeEach	⊳ @BeforeEach vor der Methode
Deforegach	⊳ Wird vor jeder einzelnen Testmethode einmal ausgeführt

14 Klassen

	⊳ meist in seperater .java Datei
Erzeugung	<pre>public class MyClass {}</pre>
	<pre>pastic class Myclass () > new MyClass();:</pre>
	♦ Reserviert ausreichend Speicherplatz für das Objekt
	♦ Speichern der Adresse des neuen Objekts in der Referenz x
Attribute	▷ z.B.: private int x; (Objektattribut)
7100115dtC	≥ z.B.: private int x, (Objectatificat) > z.B.: private static int x; (Klassenattribut)
	 ▶ Wird zur Erzeugung von neuen Objekten einer Klasse verwendet
	 ▶ Methode mit selben Namen wie Klasse und ohne Rückgabetyp
	<pre> > z.B.: public MyClass (int x, int y) {this.x = x; this.y = y;} </pre>
	Erzeugung eines neuen Objekts: MyClass test = new MyClass(2,4);
	 Falls kein Konstruktur angegeben wird → Default Constructor
Konstruktor	Basisklasse muss auch Konstruktor mit leerer Parameterliste haben
Tronsul dixuoi	> Konstruktoren werden nicht vererbt
	> Static Initializer
	♦ Methodenkopf besteht nur aus static {}
	♦ Wird genutzt um auf jeden Fall Klassenkonstanten zu initialisieren
	➤ Aufruf anderen Konstruktors in Konstruktor mit this(Parameter);
	<pre>b abstract public class MyClass {}</pre>
	▷ Notwendig, sobald Klasse eine abstrakte Methode beinhaltet
Abstraktion	▶ Keine Objekterzeugung möglich
	 Meist als Klasse mit Rahmenbedingungen für Subklassen verwendet
	<pre>p java.lang.Object</pre>
	> Methoden:
Klasse aller Klassen	♦ boolean equals (Object obj) {} // Test auf Wertgleichheit
	♦ String toString() {} // Zustand des Objekts als String
	♦ Werden oft an jeweilige Klasse angepasst
	J U U1

Verborgene Informationen	⊳ Jedes Objekt einer Klasse erhält einen Verweis auf ein anonymes Objekt
	⊳ Dieses anonyme Objket wird für jede Klasse nur einmal eingerichtet
	⊳ Enthät Informatiuonen zur Klasse, Attribute und Methoden der Klasse
	> Methodentabelle:
	♦ Gibt an, welche Implementationen aller Methoden verwendet wird
	♦ Ermöglicht, die Feststellung der Klasse zur Laufzeit
	♦ Methode in Supertyp und Substyp haben den selben Index (Position)
	▷ Einbettung von Klasse in andere Klasse
	⊳ Eingebettete Klasse sind ähnlich einem Attribut einer Klasse
	⊳ Zum Beispiel: 1 public class X {
	<pre>private class Y {}</pre>
	3 }
	⊳ Y ist in diesem Fall die innere, X die äußere Klasse
	▷ Innere Klasse darf:
	♦ Alle Identifier möglich
	⊳ Äußere Klasse darf:
	Nur public oder ohne public, kein private oder protected
Verschachtelte	ightharpoonup Maximal eine Klasse darf public sein $ ightarrow$ Name der Quelldatei
Klassen	▷ Innere Klassen sind davon allerdings nicht betroffen
TTIGSSCII	▷ Objekterzeugung:
	⋄ Erstellung von Objekten der inneren Klasse über Objekt der äußeren Klasse
	♦ Automatische Erzeugung eines Verweises auf Erzeugungsobjekt
	$\diamond X a = new X(); a.newY();$
	▷ Aufruf:
	<pre> OuterClass.InnerClass x =; </pre>
	⋄ Äußere Klasse + Innere Klasse durch Punkt getrennt
	▷ static:
	♦ static auch bei inneren Klassen möglich
	♦ Kann nur auf Klassenmethoden und -attribite zugreifen
	♦ Erzeugung ohne Objekt möglich z.B.: X.Y a = new X.Y();

15 Konversionen

Implizit	⊳ Immer möglich, wenn kein Informationsverlust entstehen kann
	⊳ z.B.: kleinerer Datentyp in größeren
Explizit	▶ Meist Informationsverlust
	▷ Durchführung durch Angabe des Datentyps in Klammern davor
	<pre>▷ z.B.: int i = (int)testDouble;</pre>

16 Methoden

	▷ Modifier Rückgabewert Identifier (Parameterliste) {Anweisung}
Methodenaufbau	▷ Alles vor den Anweisung: Methodenkopf (Head)
	▷ Alles in den geschweiften Klammern: Methodenrumpf (Body)
	<pre> > z.B.: public void setX (int x) {this.x = x;} (Objektmethode) </pre>
	▷ z.B.: public static void setY (int y) {this.y = y;} (Klassenmethode)
	b this.x steht hier für das Objektattribut und nicht den Parameter
	Description > Objektmethoden: myObject.setX(2);
Ausführung	▷ Klassenmethoden: MyClass.setY(2);
return	▷ Wird für Rückgabe bei Methoden mit Rückgabewert benötigt
Abstraktion	⊳ abstract vor Modifier (z.B.: public)
TIDDUTUNCION	▷ Abstrakte Methoden haben keinen Methodenrumpf
	▷ Parameterliste in Definition: Formale Parameter
	⊳ Parameterliste bei Methodenaufruf: Aktuale Parameter
	\diamond Kommt von actual \Rightarrow tatsächlich, vorliegend
	⊳ Verhalten bei Referenzen:
	♦ Kopie der Adresse des Objekts bei Initialisierung des formalen durch
Parameter	aktualen Parameter
1 arameter	▷ Variable Parameterzahl:
	<pre>◊ void m (double args) {}</pre>
	♦ Drei Punkte deuten variable Parameteranzahl an
	♦ Compiler macht aus den übergebenen Werten selbstständig ein Array
	♦ Ermöglicht variable Anzahl von Werten (1.42,2.7)
	\diamond z.B.: Funktion, die das Maximum von übergebenen Variablen bestimmt
Cimpatur	▷ Besteht aus Identifier und Parameterliste
Signatur	⊳ Eine Klasse kann keine zwei Methoden mit derselben Signatur haben
Klassenmethoden	⊳ Wird mithilfe von static zwischen Modifier und Rückgabewert definiert
	⊳ Klassenmethoden werden über den Klassennamen aufgerufen
	▷ Nicht erlaubt: Lesen und Schreiben von Objektmethoden und -Attributen
	▷ Nicht erlaubt: Objektmethoden aufrufen
	▷ Erlaubt: Klassenattribute lesen und schreiben
	▷ Erlaubt: Klassenmethoden aufrufen
	⊳ Workaround: Objekt als Parameter übergeben
	▷ static-Import funktioniert auch bei Klassenmethoden
	\triangleright Die Implementation wird hier durch den statischen Typ bestimmt

17 Optional (java.lang.Optional;)

Informationen	⊳ Objekt der Klasse Optional kapselt ein Objekt seines Typparameters ein
	⊳ Bietet bequemem Umgang mit der Möglichkeit, dass eine Referenz null ist
	♦ ofNullable
	- Bekommt ein Objekt oder null übergeben und kapselt dieses ein
	- Gibt ein Objekt der Klasse Optional zurück
	♦ get
	- Liefert das eingekapselte Objekt zurück
	- Falls null: NoSuchElementException
	♦ orElseGet
	- Zurücklieferung eines anderen Wertes vom Typparameter, falls null
	- Formaler Parameter: java.util.function.Supplier;
	♦ ifPresent
	- Ausführung des Parameters, falls Objekt vorhanden (nicht null)
	- Formaler Parameter: java.util.function.Consumer;
Methoden	<pre>- z.B.: opt1.ifPresent(x -> {System.out.print(x);});</pre>
	- z.B.: Falls opt1 ein Objekt einkapselt, wird es ausgegeben
	- Abbildung basierend auf Paramter
	- z.B.: Optional <number> opt2 = opt1.map($x \rightarrow x * x$);</number>
	- z.B.: Hier opt2 auch null, da opt1 == null
	♦ filter
	- Liefert Optional vom selben generischen Typ zurück
	- Formaler Parameter: java.util.function.Predicate;
	- Filter true: Neues Optional-Objekt mit selbem Kapselinhalt
	- Filter false: Leeres Optional-Objekt wird zurückgegeben
	- $z.B.: Optional < Number > opt3 = opt1.filter(x -> x + 2 == 1);$
	- Gibt selbes Objekt zurück, falls Gleichung erfüllt
	<pre>Dptional<number> opt1 = Optional.ofNullable(null);</number></pre>
Beispiel	<pre>▷ Number n1 = opt1.get(); // NoSuchElementException</pre>
	<pre>▷ Number n2 = opt1.orElseGet(() -> 0); // Falls null -> 0</pre>

18 Packages und Zugriffsrechte

	▷ Zusammenfassung von mehreren Dateien
	▷ Wird zur Gruppierung von ähnlichen Funktionalitäten verwendet
	▷ Ermöglicht selbe Dateinamen in unterschiedlichen Packages
Package	⊳ Bestehen nur aus Kleinbuchstaben
	⊳ Am Anfang der Quelldatei: package mypackage;
	Datei gehört damit zum Package mypackage
	⋄ mypackage wird automatisch importiert
	<pre> > import package.*;</pre>
	▶ * steht für alle Definitionen aus package
	▶ * importiert aber nicht die Inhalte von Subpackages
Import	▷ Import-Anweisungen müssen immer am Anfang des Quelltextes stehen
Import	▷ Durch Importanweisungen sind Teile danach nur noch mit Namen ansprechbar
	▷ Wichtigstes Package: java.lang.* (automatisch importiert)
	⊳ Konstanten: import static java.lang.Math.PI;
	♦ Ermöglicht Schreiben von PI statt Math.PI
	▷ Klassen/Enum: nur public oder nichts
	♦ Nur eine Klasse darf public sein (Damit auch Dateiname)
Zugniffgnachta	⊳ private: Zugriff innerhalb der Klasse
Zugriffsrechte	$ riangleright$ Keine Angabe: private $+ ext{ im Package}$
	riangle protected: Keine Angabe $+$ in allen Subklassen
	\triangleright public: protected $+$ an jeder Import-Stelle

19 Programme und Prozesse

Quelltest	▷ z.B. selbst geschriebener Java-Code
Java-Bytecode	⊳ Wird durch Übersetzung des Java-Quelltextes erzeugt
Programm	⊳ Sequenz von Informationen
Aufruf eines Programi	ms⊳ Starten eines Prozesses, der die Anweisungen des Programmes abarbeitet
Prozesse	 ▷ CPU besteht aus mehreren Prozessorkernen ▷ Mehrere Prozesse laufen dementsprechend parallel ▷ Allerdings bearbeitet jeder Kern nur einen Prozess gleichzeitig (sehr kurz) ⋄ Illusion von Multitasking

20 Random (java.util.Random;)

	▷ Erzeugung eines neuen Objekts
	<pre>\$\primale\$ Random random = new Random();</pre>
	▷ Zahlenerzeugung mithilfe von:
	<pre>orandom.nextInt();</pre>
Verwendung	<pre> random.nextLong();</pre>
	<pre>orandom.nextFloat();</pre>
	<pre>orandom.nextDouble();</pre>
	▷ Bei float und double: Zwischen 0 und 0.1
	⊳ Bei int und long: Zahl aus Wertebereich
	<pre>▷ nextInt(), nextDouble(),</pre>
	♦ Generierung von Zufallszahlen
Methoden	<pre>> ints(), longs(), doubles()</pre>
methoden	 Liefern jeweils Stream mit zufälligen Zahlen zurück
	♦ In diesem Fall unendliche Länge
	♦ Werden in Verbindung mit IntStreams (etc) verwendet

21 Schleifen, if, switch

	<pre>▷ while (Bedingung) {Anweisung;}</pre>
while-Schleife	▷ Schleife wird ausgeführt, solange die Bedingung wahr ist
	▷ {} kann bei einzelner Anweisung auch weggelassen werden
do-while-Schleife	⊳ do {Anweisung;} while (Bedingung);
do-wille-Schielle	▷ Anweisungsblock wird immer mindestens einmal ausgeführt
	⊳ for (Anweisung davor; Bedingung; Anweisung danach) {Anweisung}
	\triangleright z.B.: for (int i = 0; i < 10; i++) {}
for-Schleife	♦ Zehnmalige Ausführung der Anweisung
	▷ Kurzform: for (Position p : positions) {}
	♦ (Komponententyp Identifier : ArrayName)
	⊳ if (Bedingung) {}
if-Anweisung	♦ Führt den Code in der Anweisung nur aus, falls die Bedingung erfüllt ist
II-Anweisung	<pre>▷ if (Bedingung) {} else {}</pre>
	♦ Code, der ausgeführt wird, falls Bedingung nicht erfüllt ist
	⊳ Abfrage von mehreren Fällen
	⊳ switch (i) { case 2: break; case 3: break; default: }
switch-Anweisung	⊳break; Ohne break, geht es mit der Anweisung für den nächsten Fall weiter
	⊳ Keine Variablen als Abfragen für Fälle / kein Ausdruck, nur EIN Wert
	▷ default wird dann ausgeführt, wenn kein anderer Fall eintritt

22 Streams (java.util.stream.Stream;)

	▷ Generisches Interface Stream
Information	⊳ Einheitliche Schnittstelle für Listen, Arrays, Dateien
	⊳ Relevante Kapitel: Optional
	⊳ filter, map, max, of
	⊳ filter
	♦ Liefert Stream vom selben generischen Typ zurück
	♦ Formaler Parameter: java.util.function.Predicate;
	⊳ map
	♦ Liefert Stream von evtl. anderem Typparameter zurück
	♦ Dieser Typ ist abhängig vom aktualen Parameter
	♦ Formaler Parameter: java.util.function.Function;
	⊳ max
Methodenzusammen-	♦ Liefert nur einzelnes Element zurück abhängig vom Comparator
fassung	> of
	♦ Dient der direkten Erzeugung von Streams
	♦ Beliebige Anzahl an Parametern des Typarameters
	♦ Rückgabe eines Streams mit diesen Elementen
	♦ z.B.: Stream <number>.of(new Integer(2), new Integer(3));</number>
	> reduce
	♦ Erstellt aus allen Elementen des Streams ein einzelnes Ergebnis
	♦ Durch sukzessiven Aufruf der Funktion im aktualen Parameter
	<pre>\$\phi_z.B.: String fileContent = stream.reduce(String::concat);</pre>
	<pre> ▷ List<number> list = new LinkedList<number>(); // Erstellt Liste </number></number></pre>
	> Stream <number> stream1 = list.stream();</number>
	♦ Liefert Stream vom selben generischen Typ
	♦ Methode der Klasse List
	▷ stream1.filter(myPred); // Anwenden eines Filter
	▷ stream1.map(myFct); // Anwenden einer Abbildung
Stream aus Liste	> Optional < Number > opt = stream.max(new MyComp());
	♦ Hier Optional, da der Stream auch leer sein kann
	▶ Methoden wie filter und map werden intermediate operations genannt
	 Methoden wie max werden terminal operations genannt
	➤ Zusammenfassung dieser Operationen möglich:
	<pre>▷ = list.stream().filter(myPred).map(myFct).max(new MyComp());</pre>
	<pre>Number[] a = new Number[100]; // Erstellt Array</pre>
Stream aus Array	> Stream <number> stream1 = Arrays.stream(a); // Erzeugt Stream</number>
Strouin and Thray	♦ Aufruf der Arrays-Klassenmethoden stream(Array a)
	> Iterator iter = stream.iterator(); // Erzeugt Iterator Objekt
Iterator	<pre> > iter.hasNext() // Verwendung als Abbruchbedingung</pre>
10010001	<pre> > iter.next() // Zum Fortschreiten im Iterator</pre>
	<pre> ▷ List<string> list = stream.collect(Collectors.toList());</string></pre>
Liste aus Stream	♦ Collectors besitzt viele Klassenmethoden zur Verarbeitung von Streams
Liste aus Stieaili	♦ toList() liefert das generische Interface Collector
Array aus Stream	<pre> > Vollst() Helert das generische interface coffector > Number[] a = stream.toArray(Number[]::new);</pre>
	▷ Number [] a - Stream.toarray (Number []new), ▷ Art der Erzeugung abhängig vom Parameter
	▷ Art der Erzeugung abhangig vom Farameter ▷ Parameter: Siehe Methodennamen als Lambda-Ausdrücke
	 ▶ Methoden sind genau diesselben wie bei normalen Streams
Int-/Long-/	\triangleright Methoden sind genau diesselben wie bei normalen Streams $\triangleright z.B.: \text{IntStream stream1} = \text{IntStream.of(1,2,3)};$
DoubleStreams	▷ Nutzen der Klasse Random für unendlichen Stream mit Zufallszahlen
Doublestreams	
	<pre></pre>

23 String (java.lang.String)

Eigenschaften	⊳ Sonderrolle, da Klasse, aber trotzdem Literale in Java
	▷ Zeichenketten, die aus allen möglichen chars bestehen
	<pre>▷ String str = "Hello World";</pre>
Methoden:	<pre>\$ str.length; // 11</pre>
	<pre>♦ str.charAt(2); // e</pre>
	<pre>\$ str.indexOf('e'); // 2</pre>
	<pre>\$ str.matches("He.+rld"); // true</pre>
	$.+\Rightarrow$. als Platzhalter für beliebiges Zeichen, + erlaubt Wiederholung
	\Rightarrow Regular Expression
	<pre>♦ String str 2 = str.concat("b"); // Anhängen</pre>
	<pre>\$ String str 2 = str1 + "b"; // Kurzform</pre>

24 Syntax

Keywords	⊳ Können nur an bestimmten Stellen im Code stehen
	hd z.B. class, import, public, while,
Identifier	⊳ Namen für Klassen, Variablen, Methoden,
	▷ Erstes Zeichen darf keine Ziffer sein
	▷ Keine Keywords als Identifier ▷ Identifier sind case-sensitive
	▷ Variablen / Methoden beginnen mit Kleinbuchstaben (testInt)
	⊳ Klassen beginnen mit Großbuchstaben (testClass)
	⊳ Wortanfänge im Inneren mit Großbuchstaben
Konventionen	▷ Konstanten bestehen aus _ und Großbuchstaben (CENTS_PER_EURO)
Konventionen	▶ Packagenamen nur aus Kleinbuchstaben und bei unzulässigen Zeichen
	⊳ Boolesche Bestandteile: Prädikate (isGreen)
	▷ Andere Bestandteile mit Wert: Beschreibung des Wertes
	▷ Subroutinen ohne Rückgabe: Imperativ (fillOval)
	> // Einzelne Zeile
Kommentare	▷ /**/ Mehrere Zeilen
	> /***/ Erzeugung von Javadoc
	▷ Erzeugung mithilfe von /** und Enter
	⊳ Bei Methodenköpfen:
	♦ @param x the dividend
Javadoc	♦ @return x divided by x
Javadoc	<pre></pre>
	▶ Bei Quelldateien:
	♦ @author
	♦ @version
Dl-+l-:: -l	▶ Haben Typ und Wert
Rechtsausdrücke	▷ z.B.: 2*3+1
T :1 d::-1	▷ Verweisen auf Speicherstellen
Linksausdrücke	▷ z.B.: int n

25 Threads

	. A D l · · · ·
Interface Runnable	De Aus Package java.lang
	⊳ Enthält den Inhalt des parallel laufenden Prozesses
	> Functional Interface mit funktionaler Methode run
	▶ Funktionsweise:
	♦ Erstellung einer Klasse, die das Interface Runnable implementiert
	♦ Implementierung der funktionalen Methode run
	- public void run() {}
	♦ Erzeugung eines Objekts unserer Klasse
	- z.B.: Runnable runnable = new MyRunnable();
	♦ Erzeugung eines Thread-Objekts mithilfe unseres runnable
	<pre>- new Thread(runnable).start();</pre>
	♦ Der Thread wird dadurch auch gestartet
	⊳ Aus Package java.lang
	▷ Thread organisiert einen parallel laufenden Prozess
	▶ Methoden:
	<pre>\$ static currentThread</pre>
	- Keine Parameter
	- Liefert den Thread in dem die Methode aufgerufen wurde
	♦ dumpStack
	- Schreiben den CallStacks auf System.err
	♦ static getAllStackTraces
	- Liefert die CallStacks aller Threads als Map
T	<pre></pre>
Klasse Thread	- Jeder Thread besitzt eine ID von Typ long
	- Diese ID ist einmalig und bleibt gleich
	♦ getName
	- Abfrage des nicht einmaligen Namens
	♦ getPriority; setPriority
	- Jeder Thread besitzt eine Priorität
	- Anfangs gesetzt und dauernd beschränkt durch Klassenkonstanten
	♦ static sleep
	- Anhalten des Threads für übergebene Pause (long)
	♦ getState
	- Gibt den Status des Threads aus
	 Verknüpfung zweier Threads mithilfe von PipedInput(Output)Stream
Threads und Streams	
	> z.B.: Ungefähre Vorhergehensweise:
	♦ Erzeugung beider Streams: (Beachten von try-catch):
	- PipedOutputStream out = new PipedOutputStream();
	- PipedInputStream in = new PipedInputStream(out);
	♦ Implementieren einer schreibenden Runnable-Klasse
	- z.B.: Schreiben von zufälligen Zahlen auf out
	♦ Erstellen des Threads:
	- Runnable runnable = new MyWriteRunnable(out);
	- new Thread(runnable).start();
	♦ Lesen mithilfe in der geschriebenen Daten
	\Rightarrow Zwei verbundene Streams, einer schreibt, der andere liest
Interferiende Threads	⊳ Reihenfolge der Zugriffe, bei Zugriff auf die selbe Ressource, ungewiss
	ightharpoonup z.B.: Gleichzeitiges Schreiben auf StdOut // Standard Out $ ightarrow$ System.out

Thread terminieren	⊳ Beispiel:
	♦ Einfügen einer Boolean-Variable in dazugehöriger Runnable-Klasse
	♦ Ausführung von run() solange diese false ist
	♦ Setzen der Variable auf true, wenn terminiert werden soll
	⊳ Sobald die Methode run beendet ist, terminiert der Thread
	▷ Andere Umsetzung:
	♦ Einfügen einer terminate()-Methode in die Runnable-Klasse
	♦ Diese setzt z.B. die oben implementierte Variable auf true
	♦ Zugriff auf diese Methode über das erzeugte Runnable-Objekt
Gründe für Threads	▷ Parallelisierung
	♦ Aufteilung der Arbeitslast
	♦ Oft jedoch nicht schneller, sondern langsamer
	⊳ Abspaltung von eigenständigen Programmteilen
	♦ Starten und Vergessen
Parallelisierung von Streams	▷ Bereits implementiert, automatische, effiziente Aufteilung
	♦ Kann, aber muss nicht, aufteilen
	♦ Liefert den selben Stream als Rückgabetyp zurück
	♦ bequeme Möglichkeit zur Verarbeitung großer Datenmengen

26 Vererbung

Zweck	\triangleright Weitergabe von allen Methoden und Attributen
Verwendung	public class MySubClass extends MyClass {}
Konstruktor	 ▷ Aufruf des Konstruktors der Superklasse mithilfe von super(Parameter); ▷ Dieser Aufruf erfolgt im Konstruktor der Subklasse ▷ z.B.: public MySubClass (int x) { super(x);<v}< li=""> </v}<>
Overwrite	 ▷ Z.B.: public MySubClass (int x) { super(x); ⟨v⟩ ▷ Methoden in Subklassen können auch neu geschrieben werden ⋄ Die Implementation der Superklasse wird sozusagen überschrieben ▷ Selber Name und Parameterliste notwendig ▷ Signatur der Methoden muss identisch sein ⋄ Die anderen Bestandteile können variieren: ⋄ Zugriffsrechte dürfen in abgeleiteter Klasse erweitert sein ⋄ private → ϵ → protected → public ⋄ Bei Referenztypen Rückgabetyp durch Subtyp ersetzbar ⋄ Exceptionklassen durch Subtypen ersetzbar ▷ Aufruf der überschriebenen Methode mit super.m(); ▷ Exceptions: ⋄ Exception Klasse darf durch Subtyp ersetzt werden
Overload	 ▶ Methoden mit selbem Bezeichner, aber unterschiedlicher Parameterliste ▶ Die Methode wird überladen ▶ Konstruktoren kann man auch überladen ⋄ Für manche Werte werden dann Standardwerte gesetzt ⋄ Anderer Konstruktor auch in Konstruktor aufrufbar (this(1);) ▶ Alle Methoden einer Klasse müssen unterschiedliche Signatur haben
Subtypen	 ▷ Abgeleitete Klassen / Interfaces (extends) ▷ Überall wo ein Referenztyp (Supertyp) erwartet wird: ⋄ Verwendung eines Objekts eines Subtyps möglich in Zuweisung an Variable als Parameterwert als Rückgabewert
Statischer Typ	 ▷ Der Typ, mit dem Referenz definiert wird ▷ Statischer Typ unveränderlich mit Referenz verknüpft ⇒ statisch ▷ z.B.: X a = new Y(); ⇒ X hier statischer Typ ▷ Entscheidet, auf welche Attribute/Methoden zugegriffen werden darf ⋄ Müssen im statischen Typ vorhanden sein (definiert oder ererbt) ▷ Der Typ des Objekts einer Referenz, auf das diese Referenz
Dynamischer Typ	 ▷ Muss gleich dem statischen Typ oder ein Subtyp des statischen Typs sein ▷ Kann sich beliebig häufig ändern ⇒ dynamisch ▷ z.B.: X a = new Y(); ⇒ Y hier dynamischer Typ ▷ Entscheidet, welche Implementation der Methode aufgerufen wird
Downcast	 ▷ if (y instanceof X) {} ⋄ Gibt true zurück, falls y (Variable von Referenztyp) gleich dem Typen von X oder ein Subtyp von X ist ▷ Downcast ⋄ Vorherige Überprüfung mit isinstanceof ⋄ Ermöglicht z.B.: X z; z = (X) y; ⋄ Warum? Zugriff auf Funktionen, die nicht im statischen Typ existieren
Garbage Collector	 ▷ Teil des Laufzeitsystems ▷ Wird selbstständig aufgerufen, um Objekte ohne Referenz zu löschen ▷ Kann zwecks Laufzeitoptimierung konfiguriert werden

27 Anhang: Interne Zahlendarstellung

Ganze Zahlen

	⊳ byte 8 Bits
Ganzzahlige	⊳ short 16 Bits
Datentypen	⊳ int 32 Bits
	⊳ long 64 Bits
	▷ Nicht-negative Zahlen:
	\diamond Führendes Bit = null
Binärdarstellung	▷ Negative Zahlen:
	\diamond Führendes Bit = eins
	⊳ Führendes Bit auch Vorzeichenbit genannt
	\triangleright Größte darstellbare Zahl: $2^{N-1}-1$ // Jedes Bit außer dem Ersten gesetzt
	♦ byte maximal 127, deswegen reichen Zehnerpotenzen bis 100
	▶ Vorhergehensweise: (Beispiel 01101101 / 109)
	$01101101_2 / 01100100_2 = 00000001_2 \rightarrow "1??"$
	- Ganzzahlige Division der Zahl durch $100 \rightarrow 1$ Rest 9
	$01101101_2\% 01100100_2 = 00001001_2$
Umwandlung nicht-	- Rest der vorherigen Division $\rightarrow 9$
negativ in Dezimal	$00001001_2 / 00001010_2 = 00000000_2 \rightarrow "10?"$
negativ in Dezimai	- Teilen durch 2.höchste Zehnerpotenz $(10^1) \rightarrow 0$
	$\diamond 00001001_2 \% 00001010_2 = 00001010_2$
	- Rest der vorherigen Division $\rightarrow 9$
	\Rightarrow 00001001 ₂ / 00000001 ₂ = 00001001 ₂ \rightarrow "109"
	- Teilen durch kleinste Zehnerpotenz $(10^0) \rightarrow 9$
	- Teilen durch Reinste Zeinierpotenz (10) \rightarrow 9 - Teilen durch 1 natürlich überflüssig
	- Tehen durch Thaturich übernüssig
	⇒ Darstending der Dezimaizmern. ⇒ Setzen des 16er und 32er Bits auf 1
Unicode-Kodierung	♦ Also Addieren von 48
	♦ Bereich der Zahlenwerte: 48 – 57
	→ Jede Zeichen der Zahl (z.B. 3856) stellt ja eine char-Zahl dar → Seltze kinnen von 48 (ziele Huize de Wediemen z)
Umwandlung Dezimal	♦ Subtrahieren von 48 (siehe Unicode Kodierung)
in Datentyp	♦ Multiplikation mit dazugehöriger Zehnerpotenz
71	♦ Addieren der einzelnen Werte
	⊳ Schleife über Zehnerpotenzen, so oft wie die Zahl Ziffern enthält
	▶ Umwandlung von positiv nach negativ:
	♦ Binärdarstellung der positiven Zahl
Negative Zahlen	♦ Umdrehen aller Bits (1-Komplement)
	♦ Addieren einer 1 (2-Komplement)
	♦ Auch rückwärts anwendbar
(Zweierkomplement)	⊳ Zweierkomplement ermöglicht einfache Darstellung der 0 (0000)
	▷ Zweierkomplement ermöglicht einfache Substraktion:
	⋄ Setzen des Subtrahenden ins Zweierkomplement
	♦ Addieren der beide Werte
	⊳ Negativer Bereich ist um eins größer als Positiver

```
▷ Überprüfung, ob Bit gesetzt ist:
                             public static boolean bitIsSet(int bitArray, int position) {
                          2
                               return bitArray & (1 « position) != 0;
                          3 }
                          ♦ bitArray: binäre Informationsquelle, 32 Bits
                          ♦ position: auszulesende Stelle (31 MSB, 0 LSB)
                          ♦ 1 « position: Verschiebt Bitmuster um position-viele Stellen nach links
                           - Schiebt 1 damit an abzufragende Stelle
                           - Linksshift-Operator füllt alles rechts mit Nullen auf
                          ♦ &: Bitweise Verundung (1, falls beide an der Stelle 1)
                           - Ergibt an abzufragender Stelle genau 1, wenn bitArray an der Stelle auch 1
                           - Alle anderen Bits werden durch neues Bitmuster auf 1 gesetzt
                          ♦ Am Ende Überprüfung mit != 0
Bitlogik
                       ⊳ Setzen eines einzelnen Bits:
                          1 public static int setBit(int bitArray, int position) {
                               return bitArray | (1 « position);
                          ♦ Selbes Verfahren wie bei der Überprüfung eines Bits
                          ♦ Diesmal allerdings mit |: Bitweise Veroderung
                           - Setzt das Bit an der gefragten Stelle immer auf 1
                       ▷ Nicht-Setzen eines einzelnen Bits:
                          1 public static int unsetBit(int bitArray, int position) {
                               return bitArray & ~(1 « position);
                          3 }
                          ♦ Selbes Verfahren wie bei der Überprüfung eines Bits
                          \diamond Diesmal allerdings mit ~: Komplement
                           - Setzt das Bit immer auf 0 aufgrund des Komplements und der Verundung
```

Gebrochene Zahlen

	99 DV
Gebrochene Zahlen	⊳ float 32 Bits
	⊳ double 64 Bits
	▷ Umkehrrechnungen liefern nicht genau den Ausgangswert
Probleme mit	▷ Untergehen kleinerer Zahl bei Addition extrem unterschiedlich großer Zahlen
Ungenauigkeiten	⊳ Subtraktion fast gleich großer Zahlen führt mglw. zu inkorrekten Bits
	▷ Ersetzen des Tests auf Gleichheit durch "ausreichend nahe beieinander"
	$\triangleright +3.14159E17$
	▷ Vorzeichen: Wird als binäre Information in einem einzelnen Bit abgespeichert
Interne Darstellung	⊳ Basis: Im Literal zur Basis 10, intern zur Basis 2
	▷ Mantisse: Die Gleitkommadarstellung der Zahl (3.14159)
	▷ Exponent: Hier 17, Angabe der zu multiplizierende Potenz
	▷ Standard Nr. 754 der Vereinigung von Elektrotechnikern und Informatiker
	♦ Regelt die binäre Darstellung von Gleitkommazahlen
	> Vorzeichen: 1 Bit, 1 bedeutet negativ
	▷ Mantisse und Exponent in normaler Binärdarstellung
	♦ float:
	- Mantisse: 23 Bits
	- Exponent: 8 Bits
	<pre>double:</pre>
IEEE 754	- Mantisse: 52 Bits
	- Exponent: 11 Bits
	♦ Ergibt mit dem einzelen Bit für Vorzeichen die Bitanzahl
	▷ Unendlich und NaN:
	♦ Auftreten des Falls: Exponent besteht nur aus Einsen
	♦ Mantisse nur 0, dann Unendlich
	- Trotzdem vorzeichenabhängig
	♦ Sonst als NaN (Not a Number)

28 Anhang: Korrekte Software

${\bf Korrektheit\ auf\ einzelnen\ Abstraktionsebenen}$

	▷ Darstellung typischer Fehler im Folgenden
	> Rechtschreibung
	⊳ Formalisierung von Regeln:
	⋄ Ähnliche Funktionsweise wie Grammatiken
	<pre>identifier ::= «letter» «ident-char-list»</pre>
	ident-char-list ::= ϵ «ident-char» «ident-char-list»
	ident-char ::= «letter» «digit» _ \$
Lexikalische Ebene	letter ::= az AZ
Lexikansene Ebene	digit ::= 09
	♦ ::= Formale Definition von Sprachkonstrukten
	♦ Definiendum links von ::= (Name des Konstrukts)
	♦ Definiens rechts von ::= (Definierende Ausdruck)
	♦ Verwendung von «» bei Verwendung eines Konstrukts bei Definition
	♦ : Trennt verschiedene Alternativen
	\diamond ϵ steht für das leere Wort
	♦ Ableiten von korrekten Identifiern mithilfe dieser Grammatik
	Definition Syntax:
	♦ Determiniert, ob ein Quelltext korrekt ist
	♦ Vorgegebene Regeln
	 ⋄ Einfassen der kontextfreien Teile der Syntax in Regeln
	♦ d.h. Ignorieren aller Zusammenhänge des Quelltextes
	- z.B. ob Variable typgerechet verwendet wird
	> Syntaxfehler werden meist durch Compiler gefunden
	▷ Syntaxiemer werden meist durch compiler gerunden ▷ Korrekte Klammersetzung:
	♦ Zu jeder öffnenden Klammer genau eine nachfolgende schließende Klammer
Syntaktische Ebene	♦ Zwei Klammerpaare immer nacheinander oder ineinander
	> Syntaktische Konstrukte:
	♦ Bildung anhand vorgegebener Struktur
	⋄ z.B. for-Schleife: for(;;)
	statement ::= «compound-statement» «if-statement»
	<pre>compount-statement ::= { «statement-sequence» }</pre>
	statement-sequence ::= ϵ «statement» «statement-sequence»
	♦ Formale Definitionen erlauben Klärung von Detailfragen ("Darf leer sein?")
	<pre>if-statement ::= if(«condition») «statement» </pre>
	<pre>if(«condition») «statement» else «statement»</pre>
	♦ Allgemein nützlich um die Syntax von Java nachzuvollziehen
	▷ Definition Semantik:
	♦ Tatsächlicher Effekt eines sprach korrekten Programms
	♦ > Werden zur Laufzeit des Programms gefunden
	♦ Werfen einer RunTimeException
Semantische Ebene	▶ Beispiele:
	♦ Teilen durch 0
	♦ Falscher Array-Index
	♦ Zugriff auf null
	▷ Fehler bei der Übertragung von eigentlich richtigen Gedanken
	> Beispiel: off-by-one error
Logische Ebene	♦ Richtige Berechnung, aber um 1 "daneben"
	▶ Beispiel: Wochentag zu lang
	♦ z.B.: Reservierung von acht Zeichen
	♦ Wednesday jedoch neun Zeichen lang
	▷ Logikfehler sind oft schwer zu finden

	> Spezifikatorischer Fehler: Bereits der umzusetzende Gedanke war falsch
Spezifikatorische Ebene	e ⊳ Beispiel: Jahr 2000 Problem
	\diamond Nicht gedacht, dass Programme bis Jahr 2000 im Dienst sind

Korrektheit von Software

	⊳ Kein Programmabbruch durch Fehler
Korrektheit von Software	> Termination, wenn:
	♦ Aufgabe erledigt
	♦ Befehl zur Termination von außen
	▶ Korrekte Ausgaben und Effekte
	⊳ Aufteilung in zwei Sammlungen von Aussagen:
	♦ Darstellungsinvariante von Klassen und Interfaces
	- representation invariant
	- Beschreibt die Darstellung der Objekte gegenüber dem Nutzer der Klasse
	- Die Sicht, die Attribute und Methoden vermitteln, die public sind
	♦ Implementationsinvariante von Klassen
	- implementation invariant
	- Analog zur Darstellungsinvariante
	- Behandelt den Teil der Klassendefinition, der nicht public ist
	- z.B.: Java-Kommentar in der Klassen-Quelldatei
	▷ Umsetzungsbeispiele:
	♦ Attribute private halten
	♦ Zugriff auf Attribute nur über Methoden gewähren
	♦ Überschreibung der geerbten Methode clone() und equals
	- Falls equals überschrieben wird, sollte auch hashCode überschrieben werden
	- Anforderungen an equals zu finden in Dokumentation java.lang.Objekt
	▶ Formulierung Darstellungsinvariante Beispiel:
TZ 1,1 *,	Ein Objekt von Klasse DMatrix repräsentiert zu jedem Zeitpunkt seiner
Korrektheit von	Lebenszeit eine Matrix von double; Zeilen- und Spaltenzahl sind konstant.
Klassen	- Beschreibung aller Begrenzungen, Umsetzungen, etc
	▷ Formulierung Implementationsinvariante Beispiel:
	Attribut matrix vom Typ double[][] hat als Länge die Seitenzahl
	und seine Komponenten haben als Länge die Spaltenzahl.
	matrix[i][j] ist der Eintrag in Zeile i und Spalte j.
	- ALLE private-Attribute sollten hier angesprochen werden
	- Falls nicht, sind sie auch nicht wichtig genug überhaupt zu existieren
	- Parallele Entwicklung der Implementationsinvariante und dem Projekt
	▶ Ableitung von Klassen / Implementationen von Interfaces
	♦ Subtypen müssen Darstellungsinvariante einhalten
	- z.B. Methode in Subtyp muss selben Effekt auf Darstellungsinvariante haben
	- Liskov Substitution Principle
	♦ Implementationsinvariante muss bei protected-Attributen der Basisklasse
	übernommen werden
	- private-Attribute nicht relevant, unter Kontrolle der Basisklasse
	- private-Attribute ment relevant, unter Kontrolle der Basiskiasse
	- Darf erweitert und verfeinert werden
	- Nichts darf zurückgenommen werden

	▷ Subroutine als Oberbegriff für Methoden/Funktionen
	▷ Vertrag zwischen dem Nutzer und dem Entwickler einer Subroutine
	♦ Wenn der Aufruf alle Vorbedingungen erfüllt,
	muss die Subroutine alle Nachbedingungen erfüllen
	♦ Vorbedingungen:
	- Implementationsinvariante vor dem Aufruf eingehalten
	- Parameter müssen gewisse Bedingungen erfüllen
	- Variable/Konstante außerhalb der Klasse
	- Externe Datenquellen (z.B. Dateien)
	♦ Nachbedingungen:
	- Implementationsinvariante nach dem Aufruf eingehalten
Korrektheit von	- Rückgabewert muss von bestimmtem Typ sein
Subroutinen	- Variable außerhalb der Klasse
	- Externe Datenquellen (z.B. Dateien)
	- Externe Datenquenen (z.B. Dateien) > Aufbau des Vertrags:
	♦ Type ♦ Precondition
	♦ Precondition ♦ Returns
	♦ Postcondition
	> Ableitung von Basisklasse / Implementationen von Interface:
	♦ Vorbedingung darf nur abgeschwächt werden, nicht verschärft oder ersetzt
	♦ Nachbedingung darf nur verschärft werden, nicht abgeschwächt oder ersetzt
	♦ Zweiter Teil des Liskov Substitution Principle
	▷ Rekursionsabbruch
	♦ Muss vorhanden sein, damit Rekursion ordentlich terminiert
	▷ Rekursionsschritt
Korrektheit von	♦ Schritt näher an den Rekursionsabbruch
rekursiven Subroutinen	▶ Beweis der Korrektheit mithilfe von Induktion:
	♦ Induktionsbehauptung: Aufstellen für Problemgröße
	♦ Induktionsanfang: z.B.: Problemgröße = 1
	♦ Induktionsvorraussetzung: Der Vertrag gelte für
	♦ Induktionschritt: z.B.: Verringerung der Listenlänge
	▷ Schleifeninvariante : Aussagen darüber, was sich während Schleife nicht ändert
	\diamond Formulierung: "Nach h ≥ 0 Schritten ist"
	- Verwendung einer Variable (h), die nicht im Code vorkommt
	⊳ Schleifenvariante : Aussagen darüber, was sich während Schleife ändert
	♦ Formulierung: for: "h steigt um 1 " > Zusammenfassung:
Korrektheit von	♦ Formulierung: "Nach Schleifenende ist"
Schleifen	⊳ Induktion bei Schleifen:
	 ◇ Invariante = Induktionsbehauptung: "Nach h ≥ 0 Schleifendurchläufen gilt" ◇ Induktionsanfang, also h=0: "Die Initialisierung vor der Schleife sorgt dafür, dass die Invariante unmittelbar vor dem ersten Durchlauf erfüllt ist."
	♦ Induktionsvorraussetzung für h > 0: "Die Invariante gelte für h-1."
	♦ Induktionsvorraussetzung für if > 0. Die invariante geite für if-1. ♦ Induktionsschritt: "Unter Voraussetzung, dass, nach h Durchläufen gilt."
	vindukuonssemitti. Ontei voraussetzung, dass, nach ii Durchatten gitt.

29 Anhang: Effizienz von Software

Nebenaspekte der Effizienz

 ▶ Heutzutage z.B. auch bei größeren Datenmengen noch relevant ▶ Begriffe: ◇ Begrenzter Objektspeicher: Heap ◇ Voller Speicher: OutOfMemoryError ▶ Regeln: ◇ Vermeidung des unnötigen Festhaltens von Speicher ▶ Memory Leaks in C und C++ ◇ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks ▶ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ◇ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen
 ◇ Begrenzter Objektspeicher: Heap ◇ Voller Speicher: OutOfMemoryError ▷ Regeln: ◇ Vermeidung des unnötigen Festhaltens von Speicher ▷ Memory Leaks in C und C++ ◇ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks ▷ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
 ◇ Voller Speicher: OutOfMemoryError ▷ Regeln: ◇ Vermeidung des unnötigen Festhaltens von Speicher ▷ Memory Leaks in C und C++ ◇ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks ▷ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
Speicherplatz Begeln: Vermeidung des unnötigen Festhaltens von Speicher Memory Leaks in C und C++ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks Speicherproblem bei Rekursion: Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden
Speicherplatz ◇ Vermeidung des unnötigen Festhaltens von Speicher ▷ Memory Leaks in C und C++ ◇ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks ▷ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
 Memory Leaks in C und C++ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks Speicherproblem bei Rekursion: Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden Vorteile:
 > Memory Leaks in C und C++ ◇ Manuelle Freigabe von Speicherbereichen auf dem Heap notwendig ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks > Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError > Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen > Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
 ◇ Führt bei Nichtbeachtung zu Memory Leaks ▷ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
 ▷ Speicherproblem bei Rekursion: ◇ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ◇ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
 ♦ Nur ein begrenzter Bereich für Call-Stack reserviert ♦ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▶ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▶ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ♦ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ♠ Vorteile:
 ◇ Zu tiefe Rekursion → StackOverflowError ▷ Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ⋄ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ⋄ Vorteile:
 Wird in späteren Veranstaltungen noch intensiver aufgegriffen Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden Vorteile:
 ▷ Generisches Beispiel: Dezentrale Datenhaltung ⋄ Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten - Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ⋄ Vorteile:
 Daten werden redundant auf mehreren Netzwerkknoten gehalten Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden ◇ Vorteile:
- Mindestens ein Server, auf den Nutzer Zugriff hat, vorhanden
♦ Vorteile:
♦ Vorteile:
Netzwerkbelastung 1 D 1 1 2 1 1 C
- Je nach Belastungssituation, Weiterleitung zu anderem Server
- Keine langen Wege im Netzwerk
♦ Nachteil:
- Abgleich der Daten nach Änderung erfordert baldige Kommunikation
♦ Geeignete Wahl der Serverstruktur vonnöten
⊳ Ressourcen: Entitäten, die exklusiv von einem Prozess reserviert werden
Reservierung von Nach der Später in Veranstaltungen zu Datenbanksystem näher behandelt
Ressourcen > z.B. Verwendung von try-with-resources
♦ Ressourcen werden automatisch in jedem Fall wieder geschlossen
♦ Ressourcen werden auf das zeitliche Minimum beschränkt
▷ Allgemein statistische Regel aus der VWL
▷ Übertragung auf das Thema effiziente Software:
Daneta Barrel 💠 Nur wenige Quelltext is für den Großteil der Ineffizienz verantwortlich
Pareto Regel Konsequenz für Effizienzverbesserungen:
♦ 1. Prüfen wo die Effizienzverluste auftreten
♦ 2. Bei Verbesserungen auf diese Stellen konzentrieren

Hauptaspekt der Effizient - Laufzeit

```
▷ Grundlegende Unterscheidungen:
                         ♦ Gewöhnliche Zeit vs CPU-Zeit
                          - Gewöhnliche Zeit: wieviel Zeit seit dem Start vergangen ist
                          - CPU-Zeit: Wieviel Rechenzeit der Thread bisher hatte
                          - CPU-Zeit deswegen meist effizientere Betrachtung
                         ♦ User Time vs System Time
                          - User Time: bislang verbrauchte CPU-Zeit für Prozess
                          - System Time: Vom System für den Prozess verbrauchte CPU-Zeit
                          - CPU-Zeit = User Time + System Time
                      ⊳ Gewöhnliche Zeit Messung:
                         1 long startTime = System.currentTimeMillis();
                         2 ...some code..;
                         3 System.out.print(System.currentTimeMillis() - startTime);
                         $ auch noch Methode nanoTime()
                          - Jedoch nur Garantie, dass diese auf Millisekunden genau ist
                      ▷ CPU-Zeit Messung:
                         ♦ Messung im aufgerufenen Thread:
                             import java.lang.management.*;
                          2 ThreadMXBean bean = ManagementFactory.getThreadMXBean();
                          3 long startTimeCpu = bean.getCurrentThreadCpuTime();
                          4 long startTimeUser = bean.getCurrentThreadUserTime();
                          5 long cpuTime = bean.getCurrentThreadCpuTime()-startTimeCpu;
                          6 long userTime = bean.getCurrentThreadUserTime()-startTimeUser;
Laufzeit messen
                          7 long systemTime = cpuTime - userTime;
                         ♦ Messung in anderen Threads:
                             long totalTime = 0;
                             for (Thread thread : threads) {
                                long time = bean.getThreadCpuTime(thread.getId());
                          3
                          4
                                if (time != -1) totalTime += time;
                          5 }
                          - Zeile 2: Durchlauf durch alle Threads
                          - Zeile 3: Abfrage der verbrauchten CPU-Zeit eines Threads
                          - Zeile 4: Falls Thread schon terminiert, wird -1 zurückgeliefert
                      ▶ Kommerzielle Tools zur Zeitmessung (Profiler):
                         ♦ JVM Profiler:
                          - CPU-Zeit, Methodenaufrufe, Speichernutzung
                          - Abgriff dieser Daten direkt an der JVM
                         ♦ Instrumentalisierende Profiler:
                          - Fügen weiteren Code zum Monitoring ein
                          - "instrumentalisieren" den zu überwachenden Code
                          - Jedoch zusätzliche Laufzeit
                         ♦ Application Performance Monitoring (APM):
                          - instrumentialiserende Profile mit minimalistischer Datensammlung
                          - Geringer Laufzeit-Overhead
                          - Gesammelten Daten geben jedoch oft nur Hinweise
                          - Geeignet für Monitoring im produktiven Einsatz
```

- ▷ Assert-Anweisungen abschalten
- ▶ Werte nicht mehrfach berechnen
 - \diamond z.B. Verwendung einer Methodenrückgabe für for-Schleifenbedingung
 - Stattdessen Abspeichern der Rückgabe in Konstante
 - ♦ Verwendung von Konstanten bei Doppeltberechnungen
 - Aufpassen auf Seiteneffekte, die z.B. durch mehrfachen Aufruf entstehen
- ▷ Primitive Datentypen sind schneller
 - ♦ Verwendung statt Wrapper-Klassen
 - ♦ Verzichten auf Generizität an gewissen Stellen
 - ♦ z.B. Konversion von Datenstrukturen für Berechnung in Effizientere
 - ♦ Verzichten auf BigInteger und BigDecimal
 - deutlich höhere Laufzeit
- ▶ Inlining
 - ♦ Direkte Angabe eines Wertes statt der Benutzung der get()-Methode
- ⊳ Unrolling bei Schleifen
 - ♦ Falls Fortsetzungsbedingung aufwendiger als Anweisungsblock ist
 - ♦ Ausführen der Anweisung mehrmals in einem Durchlauf
- ▷ StringBuilder bzw StringBuffer statt +
 - ♦ Durch + werden immer neue String Objekte erzeugt
 - ♦ StringBuilder um Strings ohne neue Objekte aufzubauen
 - StringBuilder str = new StringBuilder("Hello");
 - str.append("!");
 - str.insert(5, "World");
 - ♦ StringBuffer etwas langsamer, aber mehrere Threads möglich
- ⊳ Speicherplatz spendieren
- Laufzeitverbesserungen \diamond Opfern von Speicherplatz für bessere Laufzeit
 - - ♦ Daten werden aus dem Cache über Register in die CPU geladen
 - ♦ Nach Verarbeitung über Register wieder in den Cache
 - \diamond Immer feste Größe an Bytes zwischen Cache und Hauptspeicher transferiert
 - ♦ Zugriffe auf Daten, die nicht im Cache sind: Cache Misses
 - Cache Misses kosten viel vergleichsweise viel Laufzeit
 - ⋄ z.B.: Durchlauf eines Matrix-Arrays in sinnvoller Reihenfolge
 - ▶ Minimierung Anzahl Zugriffe auf Hintergrundspeicher
 - ♦ Hintergrundspeicher: z.B. Festplatten
 - ♦ Auch Kopie fester Größe in den Hauptspeicher: Seite
 - ♦ Zugriff auf Information, die nicht im Hauptspeicher ist: Page Fault
 - ♦ Datenstruktur B-Baum:
 - Minimiert Anzahl der Zugriffe auf Hintergrundspeicher
 - Wird in fast jedem Datenbanksystem verwendet
 - Näheres in AuD-Veranstaltung
 - > Threads vermeiden
 - ♦ Können Laufzeit verbessern, aber auch eventuell verschlechtern
 - ♦ Threads zur Designverbesserung fragwürdig
 - ▶ Tools suchen und verwenden
 - ♦ Aggresive Optimierung:
 - Java Byte Code nicht besonders gut optimiert
 - Virtual Dispatch an vielen Stellen wegoptimieren
 - ♦ Native Code Compilation:
 - Übersetzung in Maschinencode statt Java Byte Code
 - Ist um Größenordnungen schneller, aber nicht portabel

43

- ▷ Zur Vereinfachung: erst nur User Time
 - ♦ Schätzung der Laufzeit durch eine mathematische Funktion
 - In Kennzahlen, die die Problemgröße beschreiben
 - Mathematische Überlegungen und/oder empirische Laufzeitstudien
 - Es können auch mehrere Problemgrößen vorhanden sein
 - ♦ Representative Operation Counts
 - Identifikation der Anweisungen, die die Laufzeit dominieren könnten
 - Ausführungen zählen für mathematische Überlegungen
 - Laufzeiten akkumulieren bei Laufzeitstudien
 - Akkumulation: Verwendung der Zeitmessung + Akkumulator
- ⊳ Asymptotische Komplexität am Beispiel der linearen/binären Suche:
 - Asymptotische Komplexität (AK) gibt an, in welcher Größenordnung die Laufzeit des Algorithmus mit der Problemgröße wächst
 - AK von linearer Suche ist linear
 - AK von binärer Suche ist logarithmisch

⊳ Worst Case und Best Case am selben Beispiel

- \diamond Problemgröße hier: Zahl N der zu durchsuchenden Werte
- also die Länge des Arrays
- ♦ Für jede Problemgröße gibt es einen Worst und Best Case
- Zwei mathematische Funktionen in der Problemgröße
- ♦ Best Case:
 - Fall, der die geringste Laufzeit produziert
- Hier: das erste angeschautete Element ist größer/gleich dem gesuchten
- Die Laufzeit im Best Case hängt hier nicht von N ab
- ♦ Worst Case:
- Fall, der die größte Laufzeit produziert
- Hier: Man muss die ganze Schleife durchlaufen
- Lineare Suche: N Durchläufe
- Binäre Suche: ca. $\log_2 N$ Durchläufe
- \diamond Bei großen Werte von N alle Operationen außer Schleife unerheblich
- ♦ Die Laufzeit pro Durchlauf variiert nur in engen Grenzen
- ♦ Die Laufzeiten pro Durchlauf bewegen sich in relativ engen Korridor
- $[c_1 * N ... c_2 * N]$ bei linearer Suche im Worst Case
- $[c_3 * \log_2 N \dots c_4 * \log_2 N]$ bei binärer Suche im Worst Case
- \diamond Im Best Case bei beiden: $[c_5 \dots c_6]$ unabhängig von N

▷ Schreibweise

- \diamond Seien $f: \mathbb{N} \to \mathbb{R}$ und $g: \mathbb{N} \to \mathbb{R}$
- \diamond Annahme: Es gibt beliebige, aber feste $c_u, c_o \in \mathbb{R}$ $(0 < c_u \le c_o)$, so dass ab einer gewissen Größe der Eingabe n gilt:

$$c_u * g(n) \le f(n) \le c_o * g(n).$$

- \diamond Dann schreiben wir: $f \in \Theta(g)$.
- Θ : Menge aller Funktionen, die asymptotisch äquivalent zu g sind
- Korridor um die eine Funktion, die von der anderen nicht verlassen wird: asymptotisch gleich
- \diamond Bei einer konstanten Funktion g schreiben wir: $f \in \Theta(1)$
- Konstante Vergleichsfunktion, f bleibt in einem horizontalen Korridor
- ♦ Laufzeit bei linearer/binärer Suche:
- Lineare Suche im Worst Case: $\Theta(N)$
- Binäre Suche im Worst Case: $\in \Theta(\log_2 N)$
- Beide im Best Case: $\in \Theta(1)$
- ⊳ Grenzen der Asymptotik
 - ♦ Nicht sinnvoll, wenn es um kleine Problemgrößen geht
 - ⋄ Sehr viele kleine Probleme können aber trotzdem zu Laufzeitproblemen führen

Asymptotische Komplexität

- ⊳ Asymptotisches Verhalten lässt sich oft nicht genau einschätzen
 - ♦ Verwendung von oberen und unteren Schranken
- \triangleright Zwei mathematische Funktionen g_u und g_o , so dass f
 - \diamond mindestens so schnell wie g_u und
 - \diamond höchstens so schnell wie g_o wächst.
- \triangleright Bis jetzt als asymptotischen Vergleich nur $\Theta()$ für asymptotische Gleichheit
- ⊳ Schreibweise für größer/kleiner-Vergleich:
 - \diamond Seien $f, g : \mathbb{N} \to \mathbb{R}^+$.
 - \diamond Wir schreiben $f \in o(g)$, wenn $\lim_{n \to \infty} \frac{f(n)}{g(n)} = 0$
 - g(n) wächst schneller als f(n)
 - $\diamond f \in o(g)$ und $f \in \Theta(g)$ schließen sich logisch aus
 - Gleiche Asmyptotik und echt unterschiedliche Asymptotik schließen sich aus
 - Die schneller wachsende Funktion verlässt den Korridor um die Langsamere
 - \diamond Gibt auch Funktionen, wo weder $f \in o(g)$ oder $f \in \Theta(g)$ gilt
 - Funktionen sind unvergleichbar
- ⊳ Kleiner-gleich/Größer-gleich:
 - \diamond Seien wieder $f, g : \mathbb{N} \to \mathbb{R}^+$.
 - $\diamond f \in O(g)$, wenn $f \in \Theta(g)$ oder $f \in o(g)$ ist
 - $\diamond f \in \Omega(g)$, wenn $g \in \Theta(g)$ oder $g \in o(f)$ ist
 - \diamond Offentslich gilt $f \in O(g)$ genau dann, wenn $g \in \Omega(f)$ gilt
 - f kleiner-gleich $g \to g$ größer-gleich f
- \triangleright Regeln für Θ, O, Ω und o (Seien $f, g, h : \mathbb{N} \to \mathbb{R}^+$)
 - $\diamond \Theta$ induziert eine Äquivalenzrelation, das heißt, es gilt:
 - Reflexiv: $f \in \Theta(f)$
 - Funktion verläuft in einem Korridor um sich selbst
 - Symmetrisch: Wenn $f \in \Theta(g)$, dann ist $g \in \Theta(f)$
 - Gegenseitiges Verlaufen im jeweils anderen Korridor
 - Transitiv: Wenn $f \in \Theta(g)$ und $g \in \Theta(h)$, dann auch $f \in \Theta(h)$
 - Transitive Schlussfolgerung über Korridorverläufe
 - \diamond O induziert eine partielle Ordnung bzgl. Θ , das heißt, es gilt:
 - Reflexiv: $f \in O(f)$
 - Antisymmetrisch: Wenn $f \in O(g)$ und $g \in O(f)$, dann ist $f \in \Theta(f)$
 - Transitiv: Wenn $f \in O(g)$ und $g \in O(h)$, dann auch $f \in O(h)$
 - $\diamond o$ induziert die strikte partielle Ordnung zu O:
 - Antireflexiv (d.h. $f \notin O(f)$), antisymmetrisch und transitiv

Untere und obere Schranken

- ▶ Ausgangssituation:
 - ♦ Worst Case und Best Case gehen ernsthaft auseinander
 - ♦ Der Algorithmus wird sehr viele Male aufgerufen
- ⊳ Ziel:
 - ♦ durchschnittliche Laufzeit durch mathematische Funktion beschreiben
 - Average Case
- ▶ Methodisches Problem:
 - ♦ Basiert darauf, wie wahrscheinlich die möglichen Eingaben sind
 - ♦ Wahrscheinlichkeitsverteilung / Erwartungswert
 - Oft nicht einmal ungefähr bestimmbar
 - Daher Average Case nur selten theoretisch betrachtet
 - Jedoch Laufzeitstudien auf den realen Daten
- ▷ Beispiel Primzahltest:
 - \diamond 1. Alle Zahlen 2...N sind gleich wahrscheinlich
 - $\Omega(\sqrt{n}/\log_e n)$ und $O(\sqrt{n})$ im Average Case
 - Worst Case $O(\sqrt{n})$ ist obere Schranke für Average Case
 - ♦ 2. Primzahlen und Nichtprimzahlen sind gleich wahrscheinlich
 - $\Theta(\sqrt{n})$ im Average Case
 - ♦ 3. Nur gerade Zahlen
 - $\Theta(1)$ im Average Case \triangleright Beispiel Lineare Suche:
 - ♦ Alle Suchwerte 0...Integer.MAX_VALUE sind gleich wahrscheinlich
 - $\Theta(n)$ im Average Case bei normalen "Werten im Array
 - ♦ Nur Zahlen, die im Array sind, werden gesucht
 - $\Theta(n)$ im Average Case
 - ♦ Nur Zahlen, die nicht größer, als der kleinste Wert im Array sind
 - $\Theta(1)$ im Average Case

Average Case

30 Anhang: Fehlersuche und fehlervermeidender Entwurf

Fehlersuche

	▷ Auftreten des Fehlers vs Ursache des Fehlers
	♦ Stelle, an der Fehler auftritt nicht immer Stelle, an der Fehler passiert ist
	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,
	♦ Zurückverfolgen der Fehlerursache
	⊳ Fehlerursache:
	♦ Wo zum erstel Mal eine Vor-/Nachbedingung, In-/Variante nicht erfüllt ist
Fehlersuche	⊳ Finden des Fehlers mithilfe von Assert-Anweisungen
	▷ Wenn Fehlerursache nicht klar:
	♦ Weitere Assert-Anweisungen, die weiter zurückgehen
	♦ Temporäre Assert-Anweisungen für kritischen Datensatz
	- Hinzufügen eines bestimmten Kommentars für späteres Entfernen
	⊳ Fehler in Bibliothekskomponente eher auszuschließen
	⊳ Falls undurchschaubar: verdächtigen Quelltext neu implementieren
	▷ Black-Box-Tests
	♦ Testen einer Klasse von außen, ohne hineinzuschauen
	♦ Verwenden von JUnit-Tests
	♦ Jedoch auch spezifischere Assert-Anweisungen möglich
	♦ Prüfung der Darstellungsinvariante bei Klassen/Interfaces
	♦ Prüfung der Nachbedingung bei Subroutinen ▶ White-Box-Tests
	♦ Hauptsächlich Assert-Anweisungen
	♦ Implementationsinvarianten von Klassen
	♦ Vor- und Nachbedingungen von Anweisungen
	♦ Schleifen(in)varianten
Laufzeittests	> Vorhergehensweise:
	♦ Testumgebung parallel zum eigentlichen Code entwickeln
	♦ Änderung der Testumgebung falls Code-Änderung
	♦ Beim Finden eines Fehlers: Einbau eines neuen Tests
	▷ Coverage/Fehlerabdeckung:
	♦ Randfälle:
	- z.B.: Dreiecke: Alle Ecken auf einer Linie
	♦ Bei Verzweigungen: jeder mögliche Pfad:
	- Überprüfen jedes verschiedenen Ergebnisses
	\diamond <i>n</i> -verknüpfte if-Abfragen = 2^n Fälle zu testen
	∨ n-veranuprie 11-Abiragen — 2 Tane zu testen

Fehlervermeidender Entwurf

Verbesserung	▷ Prinzipien und Techniken für fehlervermeidenden Entwurf verbessern auch:
	♦ Wartbarkeit
	♦ Modifizierbarkeit
	♦ Erweiterbarkeit
	▷ "keep it simple, stupid!"
	▷ Dekomposition in kleine, überschaubare Einheiten (Klassen, Subroutinen, etc.)
	▷ Programm muss nicht unbedingt besonders "raffiniert" sein
	▷ Zerlegung in intuitiv sofort verständliche, realitätsabbildende Einheiten
	⊳ Gut gewählte Identifier für Einheiten
	▷ Verwendung der für Java festgelegten Namenskonventionen
KISS	♦ Generelle Regel:
Call	- Alle wichtigen Aspekte zu Wortbestandteilen machen
	- Identifier ist der einzige Kommentar, der bei Nutzung dabei steht
	- Falls Identifier zu lang werden \rightarrow Struktur gemäßKISS überdenken
	♦ Ausnahmen:
	- Typische mathematische Notation (x,y,)
	- Packagenamen eher kurz
	- Verwendung von allgemein bekannten Abkürzungen

	> Zerlegung der Gesamtaufgabe in verschiedene Aspekte
	⊳ Beispiele in der Java-Standardbibliothek:
	♦ Runnable vs Thread
	- Zerlegung der Funktionalität von Threads in zwei Concerns
Separation of	♦ Component vs Listener vs Event
Concerns (SoC)	♦ Collections.sort vs Comparator
, ,	⊳ Sinn von SoC:
	♦ Übersichtlichere Programmstruktur
	♦ Wiederverwendbarkeit
	♦ Austauschbarkeit - selektiv und unabhängig

- ⊳ Wichtigstes Beispiel für SoC MVC
- ⊳ Relevant für Programme mit starkem GUI-Bezug
- ⊳ Logikteile des Programms von Sachen, wie der Darstellung, separieren
- ▶ Aufbau:
 - ♦ Model:
 - Die eigentliche Logik des Programms
 - ♦ View:
 - Darstellung der Modelldaten
 - Interaktion mit dem Nutzer
 - ♦ Controller:
 - Verwaltung des Programmlaufs
 - Häufig eher klein
- ▷ Beispiel Schachprogramm:
 - ♦ Model:
 - In welcher Zeile/Spalte Figur steht
 - Vorwissen über den Spieler
 - Subroutine zur Berechnung des nächsten Zugs
 - ♦ View:
 - Darstellung des Schachbretts auf dem Bildschirm
 - Annahme der Nutzereingaben (Komplette GUI-Verwaltung)
 - Die ersten Schritte der Nutzereingaben sind in View
 - ♦ Controller:
 - Wer spielt, ob gerade ein Spiel läuft
 - Schicht zwischen Model und Controller oft dünn
- ⊳ Datenflüsse (Schach):

Model-View-Controller

- ♦ Von der View zum Model: Welchen Zug der Spieler gemacht hat
- Einzig notwendige Information für Model: von wo nach wo Figur gezogen
- ⋄ Vom Model zur View: Ob Spielerzug korrekt war und Ergebnis des Model
- ♦ Vom Model zum Controller: Ob das Spiel zu Ende ist + Ergebnis
- ♦ Von View zum Controller:
- Drücken des Buttons für neues Spiel
- Drücken des Buttons für Programmende
- ♦ Vom Controller zum Model und View:
- Beginn eines neuen Spiels
- Anzeige des aktuellen Rankings
- ♦ Ansonsten sind die Teile völlig unabhängig voneinander
- ▶ Umsetzung in Java (Schach):
 - ♦ Fenster enthält Schachbrett + weitere Buttons
 - von View gezeichnet
 - An jeder GUI-Komponente hängen spezifische Listener
 - ♦ Datenfluss von den Listenern:
 - am Spielbrett (z.B. Canvas): Züge des Spielers \rightarrow an das Model
 - an Buttons für z.B. Spielende \rightarrow an den Controller
 - an Buttons für Änderung der Darstellung \rightarrow an die View
- ▷ Vorteile von MVC:
 - \diamond Änderung einer Komponente \to Minimale Änderung der anderen
 - ♦ View und Controller sind problemlos austauschbar
 - z.B. neue Plattform \rightarrow Anderes View
 - Mehrere Views gleichzeitig sind möglich
 - Verschieden gestaltet, verschiedene Geräte,...
 - Konsistent aufgrund des Model unabhängig von View

- ⊳ Konformität von Subtypen zu ihren Basistypen
- ▶ Liskov Substitution Principle (LSP):
 - Jede Aussage über das logische Verhalten der Basisklasse muss auch für die abgeleitete Klasse gelten.
 - ♦ Konstantes Ergebnis, falls statischer und dynamischer Typ ungleich sind
 - ♦ Relevant beim Überschreiben von Methoden
- ▷ Erlaubt nach LSP beim Überschreiben im Subtyp sind:
 - \diamond Anpassung der Funktionalität an die Besonderheiten des Subtyps
 - z.B. read von Reader / BufferedReader
 - ♦ Zusätzliche Funktionalität, die keinen Effekt auf erwartetes Verhalten hat
 - z.B. Window und Frame // Hinzufügen eines Rahmens
- ▶ Verboten nach LSP beim Überschreiben im Subtyp ist
 - ♦ Änderung Funktionalität, die zu Effekten bei Verwendung des Basistyps führt
 - z.B. ein Subtyp von List zählt ab 1 statt ab 0
- ▷ Unterstützung für LSP in Java:
 - ♦ Der Kopf der überschriebenen Methode darf nur im engen Maße abweichen
 - Kette der Zugriffsrechte
 - Verwendung eines Subtyps des Rückgabewerts als Rückgabewert
 - Werfen von Subtypen der original geworfenen Exception
- ⊳ Sicherheitslücke um Subtypen von Arrays zuzulassen:
 - ♦ Y ist Subtyp von X
 - 1 X[] a = new Y[200];
 - 2 X x = a[150];
 - $3 \ a[150] = new X();$
 - ♦ Zeile 1: Zuweisen von ArrayObjekten des Subtyps ist kein Problem
 - ♦ Zeile 2: Lesender Zugriff auf die Komponenten des Arrays auch nicht
 - ♦ Zeile 3: Diese Anweisung geht zwar durch den Compiler, aber ist falsch
 - ♦ Werfen einer ArrayStoreException extends RunTimeException
- ▶ Methoden, die für abgeleitete Klasse potentiell unpassend sind:
 - ♦ Stichwort: Kreis-Ellipse-Dilemma
 - ♦ In Basisklasse Definition mit Exception
 - ...throws UnsupportedOperationException {...}
 - Abgeleitet von RuntimeException, muss also nicht gefangen werden
 - Allerdings gefährlich, da potentiell Programmabbruch
 - \diamond Methode in Subklasse macht dann nichts außer diese Exception zu werfen
 - ♦ Interfaces stellen potentielle Lösung dar (Mixin)

Konformität

31 Anhang: Polymorphie

Generelle Einteilung

	▷ Racket:
	⋄ Funktionen, die auf versch. Typen mit versch. Operationen arbeiten können
	- z.B. foldr, map,
	▷ Java:
	♦ Ableitungen von Klassen / Implementierung von Interfaces
Bisherige Konzepte	- Speicherung eines Subtyp-Objekts in Referenz des Basistyps
	- Typ in gewissen Grenzen frei wählbar
	♦ Ad-hoc Polymorphie (eher primitiv)
	- Methodenüberladung und implizite Konversion
	♦ Generics
	- Typparameter sind die polymorphen Typen
	♦ Zeitpunkt der Übersetzung
	♦ Zeitpunkt an dem Ablauf an der Stelle im Quelltext ist
	▷ Konformitätsprüfung:
	\diamond zur Kompilierzeit \rightarrow statische Prüfung
	\diamond zur Laufzeit \rightarrow dynamische Prüfung
	▷ Ansteuerung der korrekten Implementation: (Auswahl der Subroutinen für Typ)
	\diamond zur Kompilierzeit \rightarrow statische Bindung
	\diamond zur Laufzeit \rightarrow dynamische Bindung
	▷ Funktionen in Racket:
	♦ Dynamische Prüfung (wird geprüft, wenn die Operation ausgeführt wird)
	♦ Dynamische Bindung (Steuerung nach erfolgreicher Prüfung)
	▶ Java - Klassen ableiten / Interfaces implementieren:
Einteilung von	♦ Statische Prüfung (Inspektion des Quelltexts ausreichend)
Konzepten	♦ Dynamische Bindung (Auswahl welcher Implementation erst beim Aufruf)
	⊳ Java - Ad-hoc Polymorphie:
	♦ Statische Prüfung
	♦ Statische Bindung (Impliziten Konversionen)
	♦ Dynamische Bindung (Methodenüberladung)
	- Hier wäre generell aber auch statische Bindung möglich (Java-spezifisch)
	▷ Java-Generics:
	♦ Statische Prüfung (Überprüfung ob Typparameter passend)
	♦ Dynamische Bindung
	- Auch hier statische Bindung eigentlich möglich
	▷ Typische Begriffe:
	♦ Duck-Typing : dynamische Prüfung und Bindung
	♦ Subtyppolymorphie: statische Prüfung und dynamische Bindung
	♦ Generizität: statische Prüfung und Bindung

Abstraktion und Polymorphie

	▷ Chaos an Entitäten gedanklich in geeigneter Form strukturieren
	♦ Zuordnung der Entitäten zu passenden Kategorien
	- Differenzierung
	♦ Bei jeder Kategorie:
Abstraktion	- Herausfaktorisieren des Gemeinsamen aller Elemente in der Kategorie
	- können auch mehrere gemeinsame, zu trennende Aspekte sein
	- Unterschiedliches für sich stehen lassen
	- Generalisierung
	⋄ Beziehungen zwischen den Kategorien herstellen

	⊳ Entitäten: Datenverarbeitungsaufgaben mittels einer Durchlauf durch Liste
Beispiel Racket	♦ Selbe Standardaufgaben immer wieder
	> Kategorie: fold, filter und map
	⊳ Bei jeder Kategorie:
	⋄ Gemeinsamkeit in jeweilige Funktion herausfaktorisiert
	♦ Unterschiede: Unterschiedliche Parameter neben der Liste
	⊳ Beziehungen: filter und map sind intermediate
	♦ fold ist hingegen terminal
Beispiel Java	▷ Component: Button, Canvas,
	♦ Gemeinsame Abstraktion: Arten von Komponenten in GUI
	♦ Gemeinsamkeiten in Component herausfaktorisiert
	▷ Listener: KeyListener, MouseListener,
	♦ Funktionalität der Listener herausfaktorisiert
	⋄ Getrennt von der jeweiligen Komponente
	▷ Event: ActionEvent, KeyEvent,
	♦ Auch Event aus dem Konzept Listener ausgelagert
Abstraktion auf	▷ In logischer Einheit sind ein/mehrere Typen nicht festgelegt
	⊳ Können bei der Nutzung aus Menge von Typen gewählt werden
Typebene	⊳ Gewählte Typen müssen verlangte Funktionalitäten bieten
· ·	⊳ Mehrene offene Typen müssen auch gemeinsam korrekt sein
	▷ Oberbegriff für alle Programmierkonzepte, mit denen Abstraktion auf
	Typebene realisiert werden kann
Polymorphie	⊳ Gründe für Polymorphie:
	♦ Separation of Concerns
	- SoC hat aber natürlich auch viele weitere Gesichtspunkte
	♦ Gleichbehandlung von Typen, wo die Unterschiede vernachlässigbar sind
	♦ Einheit (deren Logik auf versch. Typen passt) nur einmal implementieren
	- Unterschiede dann in ausgelagerten Details
Konzepte von Konformität	⊳ Konformität ist sehr vielfältig, viele Arten sie abzuprüfen
	> Zusammenfassung bisheriger Stoff dazu:
	♦ Racket: ob Operationen für Operanden definiert sind
	♦ Suptyppolymorphie: nur Funktionalität des statischen Typs erlaubt
	♦ Ad-hoc Polymorphie:
	- Methodenüberladung: Überprüfung, ob Signatur einzigartig
	- Implizite Konversion: Abprüfen eingebauter Regeln
	♦ Generizität: unterschiedliche Modelle, sprachabhängig

```
⊳ rein dynamische Polymorphie
                       ▷ Reflection in Java (java.lang.reflect.*)
                          ♦ Java Beans: Duck-Typing Konzept, das auf Reflection beruht
                       ⊳ Möglichkeiten zur Analyse und den Methodenaufruf eines unbekannten Objekts
                            Integer i = 123;
                         2 String str = "Hello";
                         3 Class<?> c = Class.forName(nameOfClass);
                          4 Method m = c.getDeclaredMethod(myMethod",
                          5
                                          i.getClass(), str.getClass());
                          6 m.invoke(i, str);
                          ♦ Zeile 3: Liefert das Class-Objekt für übergebene Klasse zurück
                           - Kompletter Name + Package-Pfad als Parameter
Duck-Typing
                          - java.lang.Class bietet Funktionalitäten rund um Klassen
objektorientiert
                          - Zu jeder Klasse X existiert ein Objekt von Class (Class<X>)
                           - Existieren auch für primitive Datentypen und für void
                          ♦ Zeile 4: Liefert die abgefragte Methode des Class-Objekts zurück
                           - Erste Parameter ist der Name der Methode
                          - beliebig viele weitere Parameter, methodenabhängig
                          - Muss genauso viele Parameter enthalten, wie die abgefragte Methode
                           - Jeder Parameter ist das Class-Objekt des Parametertyps
                          ♦ Zeile 6: Aufruf der abgespeicherten Methode
                           - Parameter müssen natürlich übereinstimmen
                          ♦ Duck-Typing Anpassung:
                           - Übergabe eines Object obj an Methode oben
                          - Class<?> c = obj.getClass(); → dynamische Prüfung
```